

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Der Bauernanteil am Verbraucherpreis sinkt

Wifo-Zahlen belegen, was Bauernvertreter seit Wochen trommeln. Die Erzeuger trifft in der Teuerungsdebatte keine Schuld. ► Seite 4



Stallpflicht in Teilen Österreichs
Verschärfte Maßnahmen zur Eindämmung der Vogelgrippe.
5

Saisonstart für Christbaumbauern
Bäume werden jetzt geschnitten und ab 8. Dezember verkauft.
8



Milchbauern mitten in der Stadt
Familie Egger hält ihrem Hof zwischen Hochhäusern die Treue.
16

Flexible Abdeckung für Güllegruben
Welche technischen Lösungen es für die künftigen Auflagen gibt.
18

Neuer Impuls aus St. Valentin
Steyr hat die Traktorreihe von 170 bis 200 PS umfassend überarbeitet.
24

GRAFIK: BZ/MERL; ILLUSTRATIONEN: STOCK.ADOBE.COM - MOCKUPSPOT, ELMANTASTIC, COOSH448, ABSTRACTOR, SAFWAN CREATIVES

BauernZeitung-App herunterladen

App-Download

HAUSMESSE BURGKIRCHEN
27.11. - 30.11.2025
09 - 17 UHR IN BURGKIRCHEN
Landtechnik EIDENHAMMER
ALLE INFOS HIER

75 SAATBAU
Arcadio FAO 380

Im Fokus



KATHARINA BERGER
REDAKTEURIN

berger@bauernzeitung.at

Profitieren sieht anders aus

Nur vier von 100 Euro, die Konsumenten für Lebensmittel ausgeben, gehen an Bäuerinnen und Bauern. Das bestätigt eine Wifo-Studie, die Ende September veröffentlicht wurde. Diese Zahl, die im Grunde genommen für Bauern Bekanntes bestätigt, schockiert. Diejenigen, die tagtäglich auf den Feldern und im Stall hart arbeiten, bekommen nur einen Bruchteil des erzielten Produktpreises.

Durch die Inflation stiegen in den vergangenen Monaten die Lebensmittelpreise in den Supermärkten. Die Schuld dafür wurde zu Beginn gerne der Landwirtschaft in die Schuhe geschoben. Aber dass die Bauern keine Preistreiber sind, sondern gleichschwer von der Inflation betroffen sind, wurde bereits von Bauernvertretern deutlich gemacht. Schuld ist einfach die anhaltende Inflation. Dafür können auch Handel und Verarbeitung wenig und schon gar nicht die Landwirtschaft. Das aktuelle Problem daran ist, dass momentan kein Ende der Preissteigerungen in Sicht ist. Die Wifo-Studie verdeutlicht nun, dass nur ein Bruchteil des Lebensmittelpreises an Bäuerinnen und Bauern geht. Die Aussage „Bauern sind Preistreiber“ ist nun auch wissenschaftlich widerlegt worden. Von Profit seitens der Landwirtschaft kann in dieser Debatte wohl nun wirklich keine Rede mehr sein. Vielmehr braucht es faire Rahmenbedingungen und vor allem Transparenz entlang der Wertschöpfungskette. Auch sollte die Diskussion darüber, wie viel die Lebensmittel eigentlich kosten sollten, damit alle Beteiligten ein Auskommen finden, offen und ehrlich geführt werden.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf www.bauernzeitung.at

1. Alles im Umbruch in Österreichs Zuckerwirtschaft
2. Österreichweit neue Maßnahmen gegen die Vogelgrippe
3. Der stärkste Traktor aus St. Valentin

EU-Exekutive diskutiert Erleichterungen

Die EU-Kommission dürfte beim Dauerthema Pflanzenschutzmittelzulassung Vereinfachungen planen. Hier die ersten Details.

 CLEMENS WIELTSCH

Auch der Lebens- und Futtermittelsicherheit steht offenbar ein Vereinfachungspaket – im Brüsseler Sprech Omnibuspaket genannt – ins Haus. Die EU-Kommission will dabei offenbar auch beim Pflanzenschutz Hand anlegen.

Gesundheitskommissar Olivér Várhelyi hat in Aussicht gestellt, Änderungen im Zulassungssystem vorzunehmen. Das ist zumindest dem Ende Oktober veröffentlichten jährlichen Fortschrittsbericht des Kommissars zu entnehmen, schreibt Agra-Europe. Demnach könnte die regelmäßige Erneuerung von Zulassungen entfallen. Dies wäre wohl ein erster Schritt, um die Verfahren zu vereinfachen, deren Dauer und Kostspieligkeit von der Industrie regelmäßig angeprangert werden.

Im Rahmen des Vereinfachungspakets, das im Dezember präsentiert werden soll, ist außerdem ein erleichterter Zugang zum EU-Markt für biologische Pflanzenschutzwirkstoffe und -produkte angedacht. Der Vorschlag wird der Kommission zufolge Vereinfachungen und Klarstellungen der regulatorischen Anforderungen für weitere Pflanzenschutzmittel, Biozidprodukte und Futtermittelzusatzstoffe enthalten. Darüber hinaus sollen Änderungen auch im Bereich der Lebensmittelhygiene und amtlichen Kontrollen vorgenommen werden. Das große Ziel sei es, die Wettbewerbsfähigkeit der EU-Landwirte sowie der Lebensmittel- und Futtermittelindustrie zu stärken und die Verwaltungslast der nationalen Behörden im Zusammenhang mit der Zulassung von Produkten zu reduzieren.



Ob es tatsächlich Vereinfachungen gibt, dürfte im Dezember klarer werden.

Beim Treffen der EU-Landwirtschaftsminister mit Olivér Várhelyi vergangene Woche wurde das geplante Omnibus-Paket vorsichtig begrüßt.

Agrarminister abwartend

Wiewohl teils darauf gepocht wurde, die zu erwartenden Änderungen in den fachlich federführenden Gremien vorzustellen, zu diskutieren und abzustimmen. Spaniens Vertreter nahm sich beim Arbeitsgespräch kein Blatt vor den Mund. Er kritisierte den Fokus der EU-Kommission. Die Behörde sei im Pflanzenschutz darauf ausgerichtet, bestehende Zulassungen zu erneuern oder zu streichen, anstatt sich um neue Wirkstoffe und Technologien zu kümmern, so die Kritik von der iberischen

Halbinsel. In der Causa ist vermutlich Eile geboten.

Höchstrichter mit fragwürdigem Spruch

Wie dieser Tage bekannt wurde, hat der Europäische Gerichtshof kürzlich nach mehreren Klagen von Umweltschutzorganisationen ein Urteil gefällt. Demnach dürfen Pflanzenschutzmittelzulassungen nicht mehr automatisch verlängert werden, wenn sich die Überprüfung der Gesundheits- und Umweltauswirkungen etwa wegen unvollständiger Unterlagen verzögert. Der Bauernbund hat die Spritzmittel-Diskussion indes auf seiner Prioritätenliste ganz nach oben gereiht und will bei der EU-Exekutive intervenieren. Es bleibt also weiter spannend.

Aigner wird neuer Agrarlandesrat in Salzburg

Der noch 24-jährige Lungauer Maximilian Aigner und vormalige Landesleiter der Landjugend wurde am Montag als designierter Agrarlandesrat in Salzburg vorgestellt. Nach dem plötzlichen Tod seines Vorgängers Josef Schwaiger hat die Salzburger Volkspartei den jungen Politiker einstimmig nominiert. Am 17. Dezember wird Aigner formell zum Landesrat gewählt; zuvor steht ein Hearing im Landtag an. In seiner neuen Funktion verantwortet er künftig die Bereiche Land-, Forst- und Wasserwirtschaft, Energie sowie Volkskultur. Aigner wird vom

Bauernbund als „engagierter Vertreter mit tiefen Wurzeln im ländlichen Raum“ gesehen, der die bäuerlichen Anliegen „kompetent vertreten wird“.







Maximilian Aigner



Sanierungsoffensive

Die Sanierungsoffensive NEU macht's möglich: Wer auf Holz als heimischen, erneuerbaren Energieträger setzt, spart doppelt – bei den Heizkosten und dank attraktiver Förderungen. Auch Gebäudesanierungen werden umfassend unterstützt. Ein Plus für die Umwelt und die österreichische Land- und Forstwirtschaft.

Wichtige Fakten:

-  **Zentrale Instrumente: Kesseltausch & thermisch-energetische Sanierung.**
-  **Für die Offensive sind jährlich 360 Mio. Euro bis 2030 vorgesehen.**
-  **Die Antragstellung ist ab sofort möglich.**
-  **Online-Antragstellung über: www.sanierungsoffensive.gv.at.**

Die Mandatare der Volkspartei sind die starken Partner für die Bauernfamilien im Österreichischen Parlament.

Bauern bleibt nur kleiner Teil vom Preiskuchen

Eine Wifo-Studie belegt, dass der überwiegende Anteil der Verbraucher-Ausgaben für Essen in den Kassen von Verarbeitung, Handel und Gastronomie landen. Der Bauernanteil sinkt hingegen.

KATHARINA BERGER

Die steigenden Lebensmittelpreise sind hierzulande nach wie vor großes Thema. In der Studie des österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (Wifo), die Ende September veröffentlicht wurde, wird deutlich, dass die Bauern von den hohen Lebensmittelpreisen alles andere als profitieren. Den Zahlen zufolge landen statistisch nur vier Euro von insgesamt 100 Euro, die Konsumenten für Essen und Trinken ausgeben, bei österreichischen Landwirten. „Der Anteil der bäuerlichen Produktion am Endpreis ist gering und nimmt weiter ab“, erklärt Wifo-Experte Franz Sinabell in einer Presseausendung. Und: „Die Preise für die Landwirtschaft werden am Weltmarkt und nicht in Österreich bestimmt.“ Der Lebensmittelpreisanstieg sei deshalb nicht so einfach zu erklären. Denn allein der Verweis auf Rohstoffpreise reiche nicht aus, um die Verteuerung von Essen und Trinken zu begründen. Seit dem Jahr 2022 bringt der Bericht der AMA zur Preistransparenz im Lebensmitteleinzelhandel hier Licht ins Dunkel.

Ein Drittel der Ausgaben für Importe

Ein Drittel der Verbraucher-Ausgaben für Lebensmittel entfällt außerdem auf Importe. Das betrifft statistisch nicht nur Lebensmittel allein, sondern auch Energieimporte, also indirekte Kosten. Der Anteil für eingeführte Agrarrohstoffe – etwa Orangen – beträgt insgesamt etwas mehr als vier Prozent. Die Preise der Importwaren sind

zuletzt stark gestiegen. Besonders Kaffee und Kakao haben sich laut Sinabell im vergangenen Jahr deutlich verteuert. Der Löwenanteil der Konsumentenpreise entfällt allerdings auf Lebensmittelhandel (60 %) sowie Gastronomie und Hotellerie (40 %).

Anteil von Verarbeitung und Handel steigen

Besonders anschaulich wird das am Beispiel eines Kilos Weizenmehl. In der Studie wurde dessen Preiszusammensetzung auf Basis zahlreicher Indizes über mehrere Jahre aufgearbeitet. Der Anteil des Agrarrohstoffpreises am Endverbraucherpreis sank seit 2022 von knapp 30 Prozent auf zuletzt deutlich unter ein Fünftel. Zugenommen haben hingegen die Segmente von Handel und Mühlen. Wohl wegen gestiegener Transport-

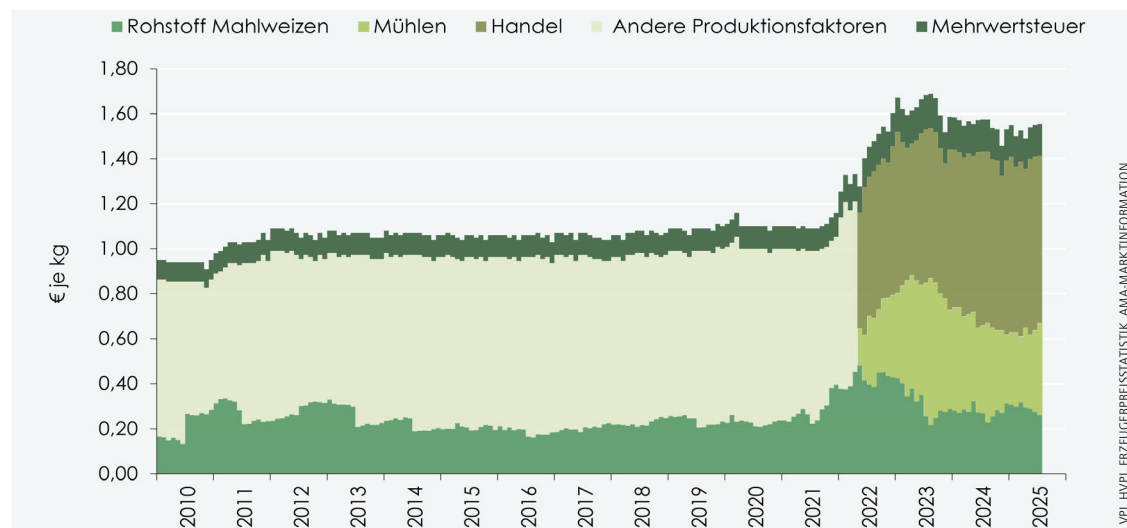
und Lohnkosten, wird im Wifo gemutmaßt.

Bauern als Verlierer der Inflation?

Die Debatte zu Lebensmittelpreisen war bereits im Sommer ständig an der Tagesordnung. Immer wieder betonten Bauernvertreter, dass die Landwirtschaft nicht für die Teuerung verantwortlich sei. Dies bestätigt nun auch die Wifo-Studie, ist Bauernbund-Präsident Georg Strasser überzeugt: „Die aktuelle Wifo-Studie zeigt schwarz auf weiß, dass unsere Bäuerinnen und Bauern keinesfalls die Preistreiber, sondern selbst Leidtragende der Teuerung sind.“ Er fordert: „Wir brauchen faire Rahmenbedingungen, Transparenz entlang der Wertschöpfungskette und eine ehrliche Diskussion darüber, was unsere Lebensmittel wirklich wert

sind.“ Das sieht übrigens auch Sinabell so: „In der Landwirtschaft kann man gerade so viel verdienen, dass man über die Runden kommt, und an der Landwirtschaft kann man gut verdienen“, sagt der Wifo-Experte gegenüber den „Salzburger Nachrichten“. Als Lösung empfiehlt auch er mehr Transparenz entlang der Wertschöpfungskette - von der Produktion bis zum Regal. „Nur so können Konsumenten bewusster entscheiden, Politik evidenzbasiert handeln und Landwirte angemessen entlohnt werden.“

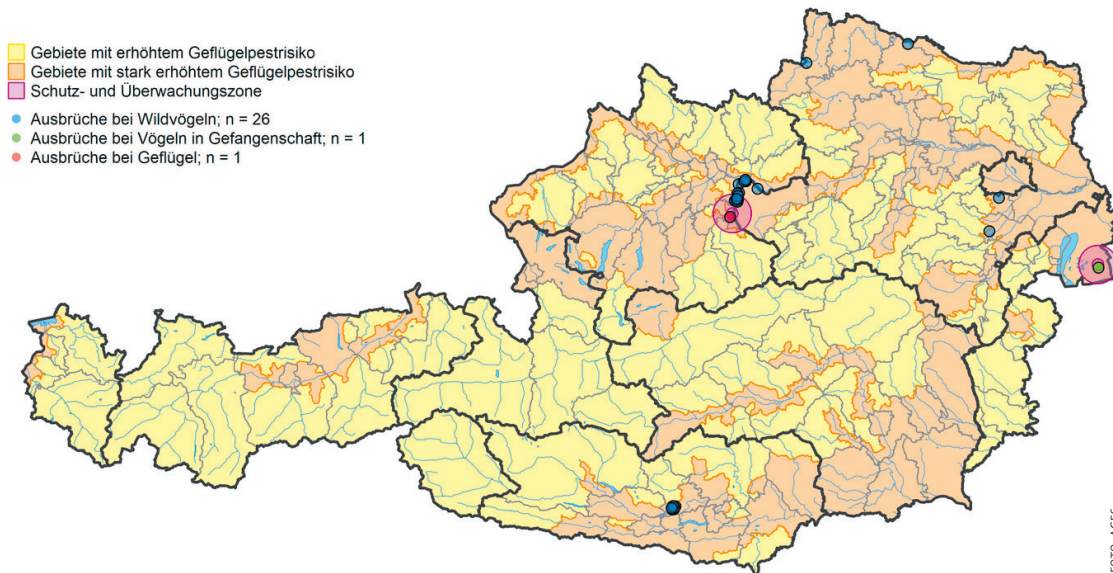
Bestätigt sieht sich auch Bauernbund-Direktorin Corinna Weisl: „Diese Zahlen holen die Preisdebatte zurück auf den Boden der Fakten. Wenn Verarbeitung, Handel, Importe und Steuern den Großteil der Kosten ausmachen, dann ist es schlicht falsch, die Verantwortung bei der Landwirtschaft zu suchen.“



Q: WIFO-Berechnungen auf Basis von Statistik Austria, Verbraucherpreisindex (VPI bzw. HVPI); Statistik Austria, Land- und forstwirtschaftliche Erzeugerpreisstatistik; Agrarmarkt Austria, Marktinformation – Milch und Milchprodukte; Agrarmarkt Austria, Bericht zur Preistransparenz im Lebensmitteleinzelhandel. Annahme: 1 kg Weizen entspricht 700 g Mehl.

QUELLE: WIFO AUF BASIS VPI, HVPI, ERZEUGERPREISSTATISTIK, AMA-MARKTINFORMATION

Zusammensetzung des Verbraucherpreises für Weizenmehl im mehrjährigen Verlauf (1 kg Weizen ergibt 700 g Mehl)



In allen rötlich markierten Gemeinden muss Geflügel vorerst im Stall bleiben. Auflagen gibt es auch andernorts.

FOTO: AGES

Stallpflicht in weiten Teilen Österreichs

Nach Ausbrüchen der Vogelgrippe vergangene Woche gelten nun neue Maßnahmen. Ausgewiesene Gemeinden in allen neun Bundesländern sind betroffen.

CLEMENS WIELTSCH

Der Seuchenzug der Vogelgrippe des Subtyps H5N1 hat Österreichs Geflügelhaltungen erreicht. Vergangene Woche wurden zwei Ausbrüche bestätigt: Zum einen in einem Kleinbestand im Burgenland und zum anderen in einem 800-Freilandgänse-Betrieb in Oberösterreich. „In beiden Fällen fiel eine erhöhte Mortalität im Bestand auf“, teilt das Gesundheitsministerium als zuständiges Ressort mit. Das verbliebene Geflügel wurde auf beiden Höfen nach amtlicher Anordnung gekeult. Die Behörden haben im Drei- und Zehn-Kilometer-Radius um den betroffenen Betrieb Schutz und Überwachungszonen verhängt, inklusive der dort üblichen Schutzmaßnahmen.

Auch bundesweit wurden Verschärfungen angeordnet. Konkret gilt demnach auch ab-

seits der zwei bestehenden Schutzzonen Stallpflicht in Gemeinden, die entlang größerer Wasserläufe und Seen liegen. Betroffen sind wie im Vorjahr Kommunen in allen neun Bundesländern. In den ausgewiesenen Gemeinden müssen Geflügelhalter ihr Federvieh dauerhaft in Stallungen halten. Der Kontakt zu Wildvögeln und deren Kot ist bestmöglich zu vermeiden.

Immerhin in puncto Vermarktung gibt es durch die Stallpflicht keine zeitlichen Einschränkungen. Sowohl Bio- als auch Freiland Eier dürfen weiter uneingeschränkt als solche vermarktet werden.



Die Gemeinden

QR-Code scannen und erfahren, wo aufgestellt werden muss.

Die Auflagen

Folgende Auflagen gelten für Geflügelhalter bundesweit:

- Strikte Trennung von Enten und Gänsen von anderem Hausgeflügel
- Schutz vor Kontakt mit Wildvögeln, etwa durch Netze
- Fütterung und Tränkung nur im Stall oder Unterstand
- Kein Oberflächenwasser, das für

Wildvögel zugänglich ist, verwenden

- Gründliche Reinigung und Desinfektion von Geräten, Ladeplätzen und Transportmitteln

Darüber hinaus gilt in ausgewiesenen Gemeinden Stallpflicht ab 50 Stück gehaltenem Geflügel. Alle zuvor angeführten Maßnahmen sind auch hier einzuhalten.

GESUNDHEITSTIPP



Prim. Dr. Robert Hatschenberger,
Facharzt für Neurologie
und Ärztlicher Leiter
am Klinikum Bad Hall
und Bad Schallerbach

GESUNDHEITSTIPP

Neurologische Reha nach Schlaganfall

Nach einem Schlaganfall verändert sich vieles – doch mit einer frühen neurologischen Rehabilitation können Betroffene verloren geglaubte Fähigkeiten Schritt für Schritt zurückgewinnen. „Die Reha sollte so früh wie möglich beginnen – das verbessert nachweislich die Chancen auf Erholung“, erklärt Prim. Dr. Robert Hatschenberger, Ärztlicher Leiter im Klinikum Bad Hall + Bad Schallerbach und Experte für neurologische Erkrankungen.

In der Reha arbeiten Ärzt:innen, Physio-, Ergotherapeut:innen- und Logopäd:innen gemeinsam daran, Beweglichkeit, Alltagsskills, Sprache und Schlucken zu verbessern. Auch die psychische Unterstützung ist zentral, denn rund ein Drittel der Patient:innen entwickelt nach einem Schlaganfall eine Depression.

Gezielte Übungen, regelmäßiges Training und ein individuelles Therapieprogramm helfen wieder Stabilität und Selbstständigkeit im Alltag zu gewinnen, auch eine Zeit nach dem Ereignis. So wird die Reha zu einem wichtigen Baustein, um Schritt für Schritt zurück in ein selbstbestimmtes Leben zu finden.

Die neurologische Reha begleitet diesen Weg professionell, strukturiert und wirkungsvoll.

ANZEIGE



Ausführlicher Beitrag

QR-Code scannen für weitere Infos



AMA-Marketing-Partnertage kommen zu Ihnen

Das AMA-Gütesiegel ist die bekannteste Marke der Landwirtschaft. Doch was steckt hinter dem AMA-Gütesiegel und was haben Landwirtinnen und Landwirte davon?

Um den Dialog mit Landwirtinnen und Landwirten zu verstärken, initiierte die AMA-Marketing Anfang des Jahres eine neue Veranstaltungsreihe, die AMA-Marketing-Partnertage. Nach

erfolgreichen Veranstaltungen in Niederösterreich, der Steiermark und Salzburg zu Beginn des Jahres wurden die Partnertage im Herbst und Winter auf die anderen Bundesländer ausgedehnt. Auch die Veranstal-

tungen in Wien und Kärnten waren ein voller Erfolg. Heuer folgen noch Oberösterreich, Tirol und Vorarlberg.

Dialog mit der Landwirtschaft

Für die teilnehmenden Bäu-

rinnen und Bauern bieten die AMA-Marketing-Partnertage eine wertvolle Gelegenheit, sich einzubringen und eigene Anregungen sowie Ideen zu teilen.

„Im Mittelpunkt steht der Dialog. Die Fragen, Meinun-





Steiermark: Zahlreiche Landwirtinnen und Landwirte folgten der Einladung.

gen und Ideen der Landwirtinnen und Landwirte sind uns besonders wichtig, denn nur gemeinsam können wir die Herausforderungen der Zukunft meistern“, so Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin der AMA-Marketing.

Starke Qualitätsgemeinschaft

Mutenthaler-Sipek begrüßt traditionell die Bäuerinnen und Bauern bei allen Veranstaltungen: „Mit etwa 50.000 Erzeugerverträgen mit AMA-Gütesiegel-Landwirtinnen und -Landwirten sowie 5.000 Verträgen mit Lizenznehmern – darunter der Lebensmittelhandel, Molkereien, Verarbeitungsbetriebe und Packstellen – bilden wir die größte Qualitätsgemeinschaft im Land.“

Auch Lorenz Mayr, Aufsichtsratsvorsitzender der AMA-Marketing, ist bei den Events mit dabei: „Wir geben ein gemeinsames Versprechen an die Konsumentinnen und Konsumenten. Zeigen wir gemeinsam, dass geprüfte regio-

nale Qualität nicht austauschbar und verhandelbar ist – sondern eine Verpflichtung.“

Vorträge und Podiumsdiskussionen

Weitere Highlights sind die Vorträge von Ethiker Christian Dürnberger und Journalistin Sabine Kronberger. Sie sprechen über „Menschen und Marken“ und erklären, wie Bäuerinnen und Bauern

sich selbst und ihren Betrieb zu einer erfolgreichen Marke etablieren können.

Dürnberger betont bei den Veranstaltungen, dass eine starke Marke Emotionalität braucht, um Zugehörigkeit zu schaffen. Kronberger erklärt, dass gerade die persönliche Markenbildung wichtig sei, denn Bäuerinnen und Bauern repräsentieren jeden Tag sich selbst und damit ihre ganz persönliche Marke.

Mehr Infos zum genauen Programm und Anmeldung: <https://b2b.amainfo.at/de-at/presse-aktuelles/aktuelles/partnertage>

ANZEIGE



Liebe Landwirtinnen und Landwirte,

Sie wollen regelmäßig über Marktentwicklungen und die Marketingaktivitäten der AMA-Marketing informiert werden?

Dann melden Sie sich für den kostenlosen WhatsApp-Kanal der AMA-Marketing an – einfach mit dem Handy den QR-Code scannen und den WhatsApp-Kanal abonnieren!



AMA-Marketing-Partnertage 2025

<p>Tirol</p> <ul style="list-style-type: none"> • 3. Dezember, 19.30 Uhr, HBLFA Tirol 	<p>Vorarlberg</p> <ul style="list-style-type: none"> • 4. Dezember, 19.30 Uhr, Bäuerliches Schul- und Bildungszentrum Hohenems
---	--

Partnertage

Um weitere Informationen zu den AMA-Marketing-Partnertagen 2025 zu erhalten, scannen Sie ganz einfach den QR-Code. Auch die Anmeldung ist unter dem Link möglich.

Christbäume: Die Herkunft hängt am grünen Zweig

Die OÖ Christbaumbauern eröffnen die Saison: Die Ernte hat begonnen, der Verkauf startet am 8. Dezember. Jährlich verkaufen sie etwa 360.000 Exemplare.

GABRIELE LINDINGER-CACHA

Weiße Weihnachten und Schnee im Advent – was für viele romantisch klingen mag, kann für die heimischen Christbaumbauern zur Herausforderung werden: Ihre Hochsaison hat eben erst begonnen und bedeutet schon ohne weiße Pracht genug Arbeit.

Zum Saisonauftakt der OÖ Christbaumbauern, die im gleichnamigen Verein organisiert sind, empfing Obmann Klaus Gschwendtner Medienvertreter auf seinem Hof in Stroheim. Dichter Schneefall begleitete die Journalisten am Weg zu den Baumreihen und machte deutlich, was es heißt, bei jedem Wetter draußen zu werken. „Da kann man die geleistete Arbeit noch mehr schätzen“, betonte LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, um auch gleich auf die leicht gestiegenen Preise zu verweisen. Klaus Gschwendtner, seit dem Vorjahr Obmann der OÖ Christbaumbauern: „Ja, es gibt Preisanpassungen, weil Betriebsmittel, Arbeitskräfte und Standmieten gestiegen sind.“ Als Bandbreite für eine Nordmantanne nennt er 22 bis 27 Euro je Laufmeter.

In städtischen Gebieten seien die Preise etwas höher, ab Hof dafür günstiger.

Ob Schnee oder nicht: Geschnitten werden die Bäume auf jeden Fall. Laut Gschwendtner „so spät wie möglich“, als Vollerwerbs-Christbaumbauer habe er jedoch viele Partner und deshalb schon Mitte November begonnen, um pünktlich am 8. Dezember mit dem Verkauf auf den Ständen starten zu können.

Leistungen für Umwelt und Biodiversität

Bis die Bäume aber überhaupt geschnitten werden können, vergehen bereits acht bis zwölf Jahre. Zeit, in der sie jede Menge Umweltleistungen erbringen: Ein Hektar Christbaumkultur bindet innerhalb von zehn Jahren zwischen 95 und 145 Tonnen Kohlenstoff, filtert rund 300 Tonnen Staubpartikel aus der Luft und produziert bis zu 100 Tonnen Sauerstoff. Parallel dazu fördern sie die Biodiversität, nach dem Fest werden sie kompostiert, zu Biomasse oder zu Tierfutter verarbeitet. „Die Entscheidung für einen heimischen Christbaum ist also auch eine Entscheidung für die Umwelt“, so Ferstl.

Rund 140 Mitgliedsbetriebe zählt der Verein der OÖ Christbaumbauern. Diese bewirtschaften gemeinsam etwa 500 Hektar Christbaumkulturen im ganzen Land. Zwischen 5500 und 6000 Bäume wachsen pro Hektar, etwa ein Zehntel der Fläche wird pro Jahr abgeerntet. Mit der rot-weiß-roten Schleife samt Vereinslogo am Zweig trägt jeder Baum sein Erkennungszeichen. „Die Schleife verspricht Regionalität, Qualität und ein Weihnachtsfest mit einem echten Baum“, sagt Gschwendtner. Im Schnitt liege die Strecke, die ein heimischer Christbaum bis ins Wohnzimmer zurücklegt, bei sieben Kilometern, weiß der 34-Jährige. Er kultiviert auf seinem Betrieb ausschließlich Nordmantannen. Neben der in Oberösterreich beliebtesten Art sind bei seinen Kolleginnen und Kollegen aber auch Fichten, Blaufichten, Weißtannen, Korktannen, Koreatannen oder Colorado-tannen zu haben.

Junge Generation mit frischem Elan

Apropos Kolleginnen und Kollegen: Während in anderen europäischen Ländern die Anzahl der Produzenten sinkt, blicken die heimischen Christbaumbauern stolz auf ihre junge Generation und einen gegenläufigen Trend. Hierzulande steht hinter jedem Weihnachtsbaum ein bäuerlicher Familienbetrieb, der das Geschäft mit den Christbäumen als Generationenauftrag sieht. Magdalena Ennser (23) aus Wolfsegg am Hausruck, Tobias Lengauer (25) aus Grünbach bei Freistadt und Samuel Buchberger (22) aus Garsten sind nur drei Beispiele



Tobias Lengauer, Magdalena Ennser und Samuel Buchberger (von links)

für eine junge, engagierte Generation, die den jeweiligen Betrieb mit neuem Elan weiterführt. So geben diese etwa mit Beiträgen auf Instagram und Facebook Einblicke in ihren Arbeitsalltag und verbinden auf diese Weise auch Marketing mit Tradition. Der elterliche Hof von Magdalena Ennser ist seit mehr als 266 Jahren im Familienbesitz, Christbäume gehören seit mehr als 40 Jahren dazu. „Die Arbeit ist vielfältig und unmittelbar, das taugt mir. Dass der Hof weitergeführt wird, ist mir ein großes Anliegen“, so Ennser. Tobias Lengauer ist auch ausgebildeter Bodenpraktiker. „Der Boden ist unser Fundament, auf das wir schauen müssen. Eine



Oberösterreichs
Christbaumbauern
starten in die Saison: Im
Bild Obmann Klaus
Gschwendtner (r.) und
Vorgänger Ignaz Hofer.



Christbaumkultur ist extrem bodenschonend“, betont er. Die mehr als drei Meter hohe Nordmanntanne, die heuer das Linzer Landhaus schmückt, kommt vom Betrieb von Samuel Buchberger. „Für mich bedeutet das, dass unsere Arbeit gesehen wird. Das motiviert uns weiterhin.“

Christbaumbetriebe und Verkaufsstandorte finden

Insgesamt bieten die Mitglieder der OÖ Christbaumbauern ihre Bäume an rund 200 Verkaufsstandorten an. Unter www.weihnachtsbaum.at sind alle Standorte sowie Betriebe zu finden.

Bäume für Tansania

Der Verein der OÖ Christbaumbauern führt seit 2012 mit der Organisation „Sei so frei“ der Katholischen Männerbewegung eine Spendenaktion durch: Teilnehmende Betriebe spenden für jeden verkauften Christbaum einen Euro, für den wiederum zwei Baumsetzlinge in Tansania gepflanzt werden. Überschwemmungen, Dürreperioden und Abholzung entziehen dort vielen Menschen die Lebensgrundlage. „Wiederaufforstung stellt eine langfristige Lösung dar“, erläutert Geschäftsführerin Magdalena Glasner.

Unsere Empfehlung

AMIGO®

DKC3346 | FAO 280

Dein bester Freund

- Ertragsstärkster im frühen Reifebereich
- robuster Zahnmais
- sehr standfest
- rasche Kornabtrocknung



AUGUSTO®

DKC3856 | FAO ca. 320

Ein schwerer Ertragstyp

- stark im Kornertrag – LK-Ertragsieger
- Energie pur
- kompakt und standfest
- robust – für alle Anbauggebiete



www.saatbau.com



75 SAATBAU
Saat gut, Ernte gut.

LANDJUGEND

Tarsdorf holt sich Award für bestes Projekt

Beim „Best Of der Landjugend Österreich“ vergangenes Wochenende im Burgenland wurde die Landjugend Tarsdorf (Bezirk Braunau) für ihr Projekt „Hands Up – Guck mal, wer da spricht“ als bestes Projekt Österreichs ausgezeichnet. Ihr Engagement rund um Gebärdensprache reichte von Kursen über Sommerkino bis zur Übersetzung des Landjugend-Lieds. Auch weitere OÖ-Gruppen erzielten Spitzenplätze: Gold ging an die Bezirke Schärding und Gmunden, Silber an Urfahr-Umgebung und Pischelsdorf. Zudem wurden sechs diamantene Leistungsabzeichen für herausragende Funktionalität verliehen.

GEMÜSEGÄRTEN

Morgentau sucht Betreiber

Die Morgentau Gärten, deren Kerngeschäft die Erzeugung, Aufbereitung und Vermarktung von Biogemüse ist, stehen vor einer entscheidenden Zukunftsfrage: Um 2026 weiterbestehen zu können, braucht das Projekt bis 31. Dezember 2025 mindestens 550 fixe Buchungen an den Standorten Linz, Leonding und Graz. Gelingt das nicht, müssen die Gärten mit Jahresende schließen. Initiator Christian Stadler appelliert an bestehende und neue Kunden, jetzt zu buchen.

Parallel sucht das Team einen motivierten Betreiber, der das Projekt ab 2026 oder spätestens 2027 übernimmt. Nähere Infos: morgentau.at



Von links: Birgit Stockinger, Michaela Langer-Weninger und Margit Steinmetz-Tomala

FOTO: LAND OÖ/HAG

Mut machen für morgen

Das Genussland OÖ verbindet Produzenten, Gastronomie und Konsumenten. Mehr als 170 Betriebe wurden kürzlich für ihre Engagement geehrt.

GABRIELE LINDINGER-CACHA

In Zeiten voller Herausforderungen sind es Genussland-Partnerbetriebe, die Zuversicht schenken, indem sie für Transparenz, Qualität und regionale Herkunft eintreten. Sie setzen auf nachvollziehbare Rohstoffe, freiwillige Kontrollen und ehrliche Zubereitung. Sie sind daher wahre Mutmacher“, betont Oberösterreichs Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger. Das wurde vergangene Woche gefeiert: In der Whiskydestillerie von Peter

Affenzeller in Alberndorf trafen mehr als 170 Genussland-Partnerbetriebe – Gastronomen und Produzenten – aufeinander und konnten ihre persönliche „Mutmacher-Urkunde“ mit nach Hause nehmen.

Ein Dankeschön für gelebte Verantwortung

„Das ist auch ein Dankesagen an unsere Partner, vor allem an die Genussland-Gastronomiebetriebe, die sich damit für eine freiwillige Herkunftskennzeichnung entschieden haben“, sagt Margit Steinmetz-Tomala, Genussland-Geschäftsführerin im Bereich Gastro und Kulinarik. Sie verweist auf die innerhalb eines Jahres um zehn Prozent gestiegene Anzahl an Wirten, die sich für diese gelebte Form von Regionalität und Verantwortung entschieden haben. „Das sichtbar zu machen ist unsere Aufgabe“, betont Steinmetz-Tomala.



Vertrauen, das Genuss bringt.

Genussland-Netzwerk

Zum Genussland OÖ gehören aktuell 241 Direktvermarkter, 114 Lebensmittelmanufakturen, 165 Gastronomiebetriebe und 15 Vermarktungspartner. In Summe also mehr als 500 Betriebe, die ein kreatives Netzwerk bilden und heimischen Genuss in allen Facetten präsentieren.

Auch Langer-Weninger lobt das Engagement der Genussland-Wirte: „Sie entscheiden sich ganz bewusst dafür, Regionalität zu fördern – und erkennen darin nicht nur einen Qualitätsvorteil, sondern wollen ganz bewusst einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten.“

Birgit Stockinger, die Leiterin der Stabstelle Genussland Oberösterreich, sieht den Mut zur Zusammenarbeit als eines jener Merkmale, die das Genussland ausmachen.

Innovationen für die Landwirtschaft von morgen



Agrarinnovationstag des Landes Oberösterreich in der Fachschule Ritzlhof

Innovation, Forschung und praxisorientierte Bildung sind entscheidend, um die kommenden Herausforderungen der Landwirtschaft zu meistern. „Es braucht die Verbindung zwischen Wissenschaft und landwirtschaftlicher Praxis“, betonte die öö. Agrarlandesrätin beim Agrarinnovationstag vergangene Woche. Die Veranstaltung in der Gartenbauschule Ritzlhof war nicht nur vor Ort sehr gut besucht, sondern durch 1000 Online-Zuseher auch per Livestream. Nicht zuletzt aufgrund der hochkarätigen Referenten, bei denen es im wahren Sinne des Wortes „hoch hinaus“ ging.

Gute Daten, gute Basis

Nicolaus Hanowski leitet die Erdbeobachtungsmissionen der Europäischen Weltraumorganisation (ESA) am ESRIN in Rom. Seit 2014 koordiniert er den Einsatz der Sentinel-Satelliten im Rahmen von Copernicus, dem weltweit größten Erdbeobachtungsprogramm. Die gewonnenen Daten liefern für die Landwirtschaft wichtige Erkenntnisse über den Boden- und Pflanzenzustand sowie Klimaveränderungen: „Die globale Ernährungssicherheit steht angesichts von Bevölkerungswachstum, Klimawandel und Konflikten vor großen Herausforderungen. Mithilfe von Sa-

tellitenbildern lassen sich Veränderungen im Pflanzenwachstum großflächig und über längere Zeiträume hinweg beobachten. Durch die Kombination von Sentinel-Daten mit digitalen Anwendungen wie Agricultural Sandbox NL können nun auch Bäuerinnen und Bauern – ohne Spezialwissen – den Gesundheitszustand und die Entwicklung ihrer Kulturen bis auf die einzelne Parzelle genau verfolgen“, erklärte Hanowski.

Mut zum Absprung

Die Digitalisierung hat auch den Spitzensport in den letzten Jahrzehnten auf ein bis dahin noch nie gekanntes Level gebracht: „Von Trainingssteuerung über Bewegungsanalysen zur Materialentwicklung – überall haben es Daten- und Computerunterstützte Systeme geschafft, menschliche Leistung zu optimieren“, betonte Alexander Pointner, ehemaliger ÖSV-Ski-sprung-Cheftrainer.

Der Sport zeige aber auch am besten, dass es der Mensch ist, um den es geht. Trotz KI oder fortschreitender Automatisierung werde es immer der menschliche Faktor bleiben, der

nicht zu ersetzen ist. Arbeiten im Team, Motivation, Einfühlungsvermögen und Konfliktfähigkeit – das sind die Schlüsselkomponenten, die über Sieg oder Niederlage entscheiden. Und schlussendlich will man den Menschen und nicht die Maschine über Medaillen jubeln sehen.

Gerade wenn es einmal nicht so läuft, wenn berufliche oder private Krisen einen aufs Äußerste fordern, zeigt sich, dass es Mit-Menschlichkeit braucht, um Herausforderungen zu bewältigen, die die Kapazitäten eines Einzelnen überfordern: „Solidarität, Zusammenarbeit, Diskussionsbereitschaft, die Fähigkeit, sich selbst zu reflektieren – all das macht den kreativen menschlichen Geist und das Miteinander zur stärksten Kraft, um aktuellen und zukünftigen Krisen mutig begegnen zu können“, betonte der ehemalige Trainer der „Superadler“.

Danach waren Bäuerinnen und Bauern am Wort, die den Sprung von der Zukunftsvision zur gelebten Praxis aus eigener Kraft schon geschafft haben (siehe Beispiele rechts).

Mehr Informationen: www.dasbestefuersland.at ANZEIGE

Farmfluencerin

Seit 2022 zeigt Jasmin Schwarz als „Farmfluencerin“ auf Instagram („jasi_farmlife“) authentische Einblicke in Direktvermarktung und Lebensmittelproduktion. Mit ihrem modernen Auftreten begeistert die Hirschbacherin mehr als 38.700 Follower. Sie setzt auf Transparenz und dokumentiert auch innovative Projekte wie den Bau des neuen Milchviehstalls.

Biohof Thomabauer

Simon Humer, gelernter Koch und Bio-Landwirt am Thomabauerhof, verbindet Handwerk, Tierwohl und Direktvermarktung. Der Prambachkirchner verarbeitet seine Tiere vollständig, setzt auf eigene Futtererzeugung und natürliche Produkte ohne Zusatzstoffe. Spezialitäten wie die Linie „Naked Pig“ spiegeln seine Qualitäts- und Nachhaltigkeitsphilosophie wider.

Ackerbauer mit KI

Bernhard Winkler ist Ackerbauer mit Schwerpunkt Saatgutvermehrung, zudem hält er am Hof Mutterkühe, deren Fleisch direkt vermarktet wird. Auf dem Gutsbetrieb in Kematen an der Krems ist der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (GPS und Precision Farming) bereits seit Jahren Standard.

Mandelbauer

Der Obstbaubetrieb Spitzlehner in Mauthausen setzt auf seltene Kulturen wie Maibeeren, Indianerbananen, Feigen und Mandeln. Um die exotische Produktion zu meistern, entwickelt Simon Hinterplattner eigene Technik, etwa eine umgebaute Erntemaschine und Anlagen zum Knacken und Sortieren. So wird der Betrieb zur Anlaufstelle für andere Mandelbauern.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



LAND
OBERÖSTERREICH



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Wald mit Zukunft: Südöstliche Laubbaumarten

Baumhasel, Edelkastanie, Platane und Orientalische Buche werden häufig als „klimafitte“ Alternativen diskutiert. Nicht auf allen, aber auf den richtigen Standorten erscheinen sie als vielversprechend.

G. WIESER, C. JASSER,
FORSTDienst, LFW, LAND OÖ

Die Baumhasel liefert zwar ein fast unbekanntes, aber trotzdem sehr gefragtes und entsprechend hochpreisiges Holz. Bis zu den Türkenbelagerungen wurde ihr besonderes Holz aus dem Südosten Europas für den Möbelbau nach Wien importiert. Hierzulande fand sie bisher vor allem als Park und Alleebaum sehr häufig Verwendung. Auch da wird es meist schon sichtbar – die Ausformung der Baumhasel ist beinahe herausragend gut. Aufforstungen mit dem Verband von zwei mal vier Meter sind daher ausreichend, um hochqualitative Stämme zu erzielen. Trotz der schönen Stammformen und potenzieller Erlöse ist sie mit Bedacht einzusetzen, denn bisher wurde die Frage nach geeigneten Herkunftsgebieten noch kaum geklärt. Mangelhafte, genetisch eingeschränkte Beerntungen von Park- oder Alleebäumen in

der Vergangenheit dürften, neben der Pflanzung auf ungeeigneten Standorten, Hauptursache dafür sein, dass schon einige Waldbewirtschaftende von ihr enttäuscht wurden.

► **Die Baumhasel dürfte weniger gut mit ausgeprägter Trockenheit zurecht kommen, als bisher angenommen wurde.**

Nach bisherigen Erfahrungen kam es vor allem auf trockenen Standorten mit niedrigen pH-Werten immer wieder zu stärkeren Ausfällen. Ältere vitale Bestände der Baumhasel findet man vor allem auf kalkhaltigen und lockeren nicht zu schweren Böden. Daher dürfte die Baumhasel jedenfalls auf pH-neutralen und nur leicht sauren Standorten mit einem pH-Wert von über fünf besser zurechtkommen. Selbst hier sollte sie nur als Mischbaumart verwendet werden, denn auch im natür-

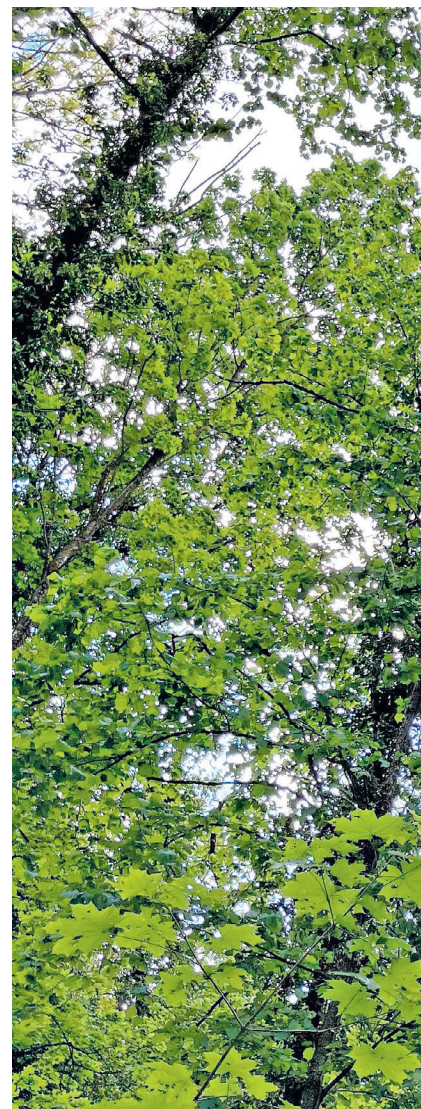
lichen Verbreitungsgebiet bildet sie so gut wie keine Reinbestände. Meist ist sie stärkeren Konkurrenten wie der Buche oder Eiche unterlegen und tritt beigemischt auf. Insgesamt ist die Baumhasel – wenn man ihre Standortseignung beachtet – eine interessante Baumart.

Edelkastanie: Wüchsig mit Kalk-Aversion

Die Edelkastanie haben schon die Römer nach Österreich gebracht. In Oberösterreich war sie bisher selten. Einen Altbestand – mit lang zurückreichender Vergangenheit in der Region – findet man am Attersee.

► **Das Holz der Edelkastanie hat ausgezeichnete technische Eigenschaften und ist zudem sehr dauerhaft.**

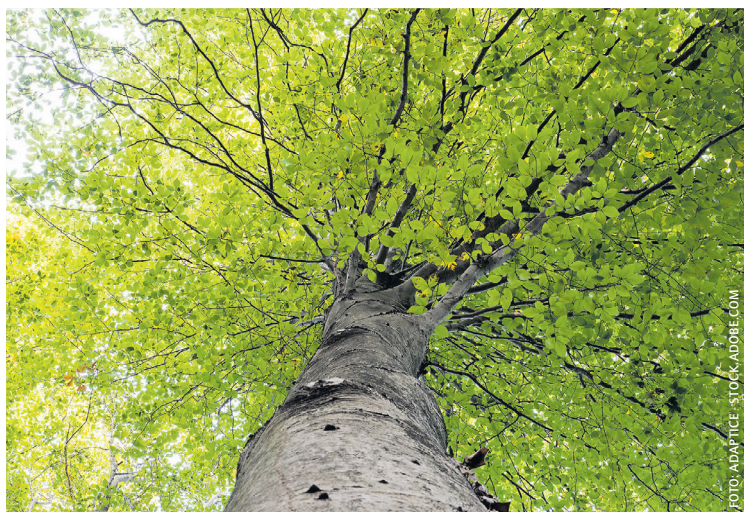
Auch Schwachholz kann bereits für den Obstbau oder die Wildbachverbauung genutzt werden. Klimatisch ist die Edelkastanie an das Weinbauklima gebunden. Für die Zukunft kann sie unter 600 Meter Seehöhe angebaut werden. Sie erträgt Trockenheit, allerdings versagt sie völlig auf Böden mit freiem Kalk (so wie Douglasie und Roteiche) und ist auch auf sehr schweren wechselfeuchten bis nassen Standorten ungeeignet. Vor allem in der Jugend überzeugt sie durch rasches Wachstum. Für entsprechende Stammformen braucht sie eine frühzeitige Pflege beziehungsweise Nachbarn, die mit ihrer Jugendentwicklung mithalten können. Die größte Bedrohung für die Edel-



kastanie stellt der Kastanienrindenkrebs dar, welcher in vielen Fällen zum Absterben führt oder das Holz entwertet. Sie sollte daher keinesfalls großflächig aufgeforstet werden. Auf der anderen Seite wäre es auch falsch auf diese interessante Baumart zu verzichten. Im Handel werden meist Zuchtformen angeboten, die der Esskastanienproduktion geschuldet sind. Für den Wald und die Holzproduktion sind aber die Urformen aus dem Wald zu verwenden.

Ahornblättrige Platane als Auwald-Alternative

Die Ahornblättrige Platane ist ein Hybrid aus der Morgenländischen und der Amerikanischen Platane. Erstere kommt in Südosteuropa und Kleinasien vor und ist im Gegensatz zum



Die Orientbuche lässt sich von der heimischen Rotbuche an der Anzahl der Blattadern unterscheiden.



Die Baumhasel mit ausgezeichneten Stammformen ist auf kalkhaltigen bis zu leicht sauren Böden zu empfehlen.

Hybrid nicht winterhart. Nach der südlicheren Herkunft würde man annehmen, dass sie mehr Trockenheit tolerieren kann. Dies ist jedoch nur bedingt der Fall, da die Platane im Süden vor allem in Auwäldern vorkommt. Folglich sind das meist Standorte mit einer guten Wasserversorgung. Auch für die Ahornblättrige Platane gilt, dass sie für echte Trockenstandorte weniger geeignet ist.

► **Ihr Optimum erreicht die Platane auf durchlässigen, kalkhaltigen bis zu leicht sauren Standorten.**

Dann überzeugt sie durch sehr rasches Wachstum und zeigt sich als robuste Baumart.

Aufgrund ihrer Seltenheit in der Forstwirtschaft ist ihr Holz vielen unbekannt. Dementsprechend ist auch ihr Holzpreis stark schwankend.

Orientbuche, die Nahverwandte

Ihr Verbreitungsgebiet schließt im Osten Bulgariens und Griechenlands direkt an die Rotbuche an. Sie reicht mit Schwerpunkt von der Nordtürkei bis über den Kaukasus hinaus in den Iran. Da sie damit in wärmeren Gebieten als die Rotbuche heimisch ist und gleichzeitig über eine ausreichende Frosthärte verfügt, gilt sie als interessante Baumart im Klimawandel. Die enge Verwandtschaft zur heimischen Rotbuche führt dazu, dass die beiden sich kreuzen.

Auch ihre Unterscheidung fällt auf den ersten Blick schwer. Am besten lässt sich die Orientbuche erkennen, wenn man die Blattadern zählt. Acht bis vierzehn Nervenpaare sind an den etwas größeren leicht länglichen Blättern zu erkennen, wogegen die heimische Rotbuche nur sechs bis neun Nervenpaare aufweist. In ihrer Heimat ist sie ähnlich zur Rotbuche hierzulande eine forstlich sehr bedeutende Baumart. Sowohl ihre waldbauliche Behandlung wie auch die Holzqualität sind identisch mit der heimischen Buche. Warum sollte man sich daher mit dieser Baumart überhaupt beschäftigen? Vor allem in niederschlagsärmeren Regionen zeigen sich schon heute häufiger Probleme mit der Rotbuche. Ältere Versuchs- und

ten in tieferen und wärmeren Lagen Deutschlands lassen darauf schließen, dass die Orientbuche im Zuwachs gegenüber der Rotbuche um rund 20 Prozent überlegen ist. Ob die Orientbuche in Oberösterreich eine echte Alternative ist, bleibt noch zu klären. Denn auch die Rotbuche bietet in ihrem Verbreitungsgebiet Herkünfte aus wärmeren sommertrockenen Lagen.

► **Für extremere Trockenstandorte dürften sowohl Rotbuche wie auch Orientbuche als weniger geeignet eingeschätzt werden.**

Standorte

Baumhasel:

● lockere bis lehmige Standorte, die nicht zu sauer sind (pH-Werte von 8 bis 5); nur in Mischung verwenden; keine größeren Reinbestände

● saure, nasse bis wechselfeuchte Standorte wie auch saure Trockenstandorte sind nicht geeignet

Edelkastanie:

● warme Standorte, frisch bis mäßig trocken, mäßig saure Standorte

● Böden mit freiem Kalk, auch wechselfeuchte und nasse Lagen sind ungeeignet

Ahornblättrige Platane:

● braune Auwaldböden; mäßig trockene bis frische Standorte

● seichtgründige Trockenstandorte, sehr saure beziehungsweise nasse Standorte

Orientalische Buche:

● Standortseignung ist vergleichbar mit der Rotbuche

● nasse, wechselfeuchte Lagen; Trockenstandorte

Tierischer Besuch bringt Freude ins Seniorenheim

Alpakas vom Nesselthof besuchen Senioren in Wattens (Tirol) und sorgen mit ihrem Auftritt für leuchtende Augen, berührende Momente und ein wenig Abwechslung im Alltag.

ELISABETH ANGERER

Wer die kurvige Straße ins Grubertal am Großvolderberg in Tirol hinauffährt, kommt an einem ganz besonderen Betrieb vorbei: dem Nesselthof. Für Magdalena Klingenschmid ist er mehr als ein Hof – er ist ein Herzensprojekt. Hier verbindet sie ihre Liebe zu Tieren mit naturpädagogischer Arbeit. Ihre Kreativität kennt keine Grenzen, die Zielgruppe ist breit gestreut und ungewöhnliche Ideen setzt sie beherzt in

die Tat um. Regelmäßig schaut Klingenschmid bei ihrer Oma im Seniorenheim vorbei und erzählt ihr bei dieser Gelegenheit oft und viel von ihrer Arbeit mit den Tieren. Dabei stellte sich heraus, dass sehr viele der Bewohner im Altersheim noch nie ein Alpaka aus der Nähe gesehen haben. Aus dieser Beobachtung entstand die Idee, Alpakas ins Heim zu bringen – eine Begegnung, die weit über klassische tiergestützte Angebote hinausgeht und bei der damaligen Heimleitung auf große Begeisterung



stieß. Mit Unterstützung ihrer Familie und Freunde machte sich die Pädagogin auf den Weg nach Wattens – mit mehreren Alpakas, aber auch Enten- und Hühnerküken.

In der Aula warteten die Bewohner bereits gespannt, während die Tiere ruhig durch den Raum geführt wurden. „Für diesen besonderen Ausflug habe ich ganz bewusst jene

Tiere ausgesucht, die sich gut für soziale Kontakte eignen“, erklärt die Tirolerin. „Nicht jedes Alpaka hat den gleichen Charakter.“ Die Tiere zeigten sich gelassen, nahmen vorsichtig Kontakt auf, ließen sich streicheln und genossen kleine Futtergaben. So entstanden Momente voller Staunen, Erinnerungen und Berührung. Besonders prägend sei für

Gastkommentar

THOMAS WEBER, BIORAMA-HERAUSGEBER UND BUCHAUTOR
weber@biorama.eu

Spiel mit Gefühlen auf Kosten der Bauern

Als Finanzminister ist Markus Marterbauer insgesamt eine eher erfreuliche Erscheinung. Dass der pragmatische Sachpolitiker derzeit das – laut Vertrauensindex – beliebteste Regierungsglied ist, liegt wohl auch an seiner offenen Ausdrucksweise. Wo andere herumdrucksen, spricht er oft Klartext. Zuletzt, als ihn die Raiffeisenzeitung mit Berechnungen der Nationalbank konfrontierte, dass die Teuerung bei Lebensmitteln bei einer Inflationsrate von über vier Prozent kaum ins Gewicht fällt. Weil er selbst zuletzt immer wieder staatliche Eingriffe in Lebensmittelpreise gefordert hatte, wurde er gefragt, ob es sich dabei um „Signalpolitik“ handle. Seine Antwort: „Es geht auch um gefühlte Preiserhöhungen, deshalb ist es richtig, in den genannten Bereichen mit einer großen Breitenwirkung



zu intervenieren.“ Die vom Finanzminister ebenfalls angesprochene soziale Dimension stimmt zwar: In unteren Einkommensschichten fallen gestiegene Kosten verhältnismäßig stärker ins Gewicht als bei Besserverdienern.

Die Verhältnismäßigkeit im Blick, sollte verantwortungsvolle Politik „gefühlten“ Wahrheiten freilich trotzdem Fakten gegenüberstellen. Etwa, dass nur zehn Prozent der Ausgaben der Österreicherinnen und Österreicher für Lebensmittel anfallen. Im EU-Schnitt sind es 13,6 Prozent, in Rumänien sogar 25 Prozent. Da das Budget für Steuersenkungen eher wenig Spielraum lässt, müssten billigere Preise wohl auf Kosten der in Österreich sehr hohen Lebensmittelqualität gehen – oder auf Kosten der Bauern. Auch das sollte man offen ansprechen.



FOTOS: ELISABETH ANGERER (2)

gebracht wurde. Als dies nicht mehr möglich war, konnte die Familie einen kleinen Hof samt altem Schafstall pachten. Bald darauf zogen die ersten Alpakas ein.

Das Stallgebäude war in schlechtem Zustand, doch Magdalena Klingenschmid und ihr Mann Simon renovierten es mit viel Engagement und handwerklichem Geschick. Parallel absolvierte die Neobäuerin einen Lehrgang für tier- und naturgestützte Pädagogik, um ihre Erfahrung im Kindergarten mit ihrer Liebe zu Tieren zu verbinden. Heute lebt auf dem Hof ein bunter Tierbestand. 18 Alpakas, Ponys, Ziegen, Hühner, Enten und Kaninchen werden gehalten. Der Betrieb wird gewerblich geführt. Für pädagogische Einsätze nutzt die Bäuerin fast ausschließlich die elf Alpaka-Hengste. Die Weibchen sind meist tragend oder säugend und werden entsprechend geschont.

Wie Tiere Menschen berühren

Alpakas wirken zwar kuschelig, sind aber keine klassischen Haustiere. Sie sind ruhig, stressresistent, gut sozialisiert und nehmen Reize nur langsam wahr. Durch ihre Anwesenheit werden bei Menschen positive Emotionen geweckt, die Aufmerksamkeit gefördert und soziale Kontakte angeregt. Besonders ältere Menschen profitieren davon, da sie oft unter Einsamkeit oder eingeschränkter Mobilität leiden. Studien und praktische Erfahrungen zeigen: Kontakt zu Tieren reduziert Stress, hebt die Stimmung und aktiviert Erinnerungen – zentrale Elemente der tiergestützten Pädagogik.

Für Magdalena Klingenschmid zeigen die Besuche im Altersheim eindrucksvoll, dass es oft nicht viel braucht, um wertvolle Momente zu gestalten. Schon ein einziges Alpaka reicht aus, um Herzen zu öffnen und Menschen jeden Alters ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

sie der Besuch einer bettlägerigen Bewohnerin gewesen: „Sie konnte nicht in die Aula kommen, also brachte ich ein Alpaka direkt in ihr Zimmer. Sie hat all ihre Kraft gesammelt, um das Fell zu berühren. Das war einer der bewegendsten Augenblicke, die ich je erlebt habe.“

Auch das Pflegepersonal war tief beeindruckt, erinnert sich Klingenschmid: „Die Begeisterung war enorm – und die Dankbarkeit aller Beteiligten berührte mich tief.“ Solche Erlebnisse zeigen eindrucksvoll, wie wertvoll tiergestützte Pädagogik sein kann – weit über klassische Therapieformen hinaus. Schnell sprach sich herum, wie besonders dieser tierische Besuch für die Heimbewohner war. Anfragen anderer Einrichtungen gibt es inzwischen viele, doch die Pädagogin beschränkt sich bewusst auf Wattens: Der Aufwand ist groß, und sie möchte die Besuche weiterhin ehrenamtlich und mit vollem Fokus durchführen.

Vom Pony zum eigenen Hof

Der Weg zum Nesselthalhof begann 2022 eher zufällig. Eine Tochter der Klingenschmids wünschte sich ein Pony, das zunächst bei Verwandten unter-

Tiergestützte Pädagogik am Nesselthalhof

Der Nesselthalhof liegt am Großvolderberg im Tiroler Grubertal und umfasst rund 5.000 m² Betriebsfläche. Magdalena Klingenschmid führt den Hof seit November 2024 gewerblich und verbindet dort tier- und naturgestützte Pädagogik mit moderner Erlebnisländwirtschaft. Auf dem Hof leben 18 Alpakas, vier Ponys, drei Ziegen sowie Hühner, Enten und Kaninchen. Die

Alpakas werden ganzjährig im Freigehege gehalten.

Für pädagogische Angebote – von Altersheimbesuchen über Alpaka-Wanderungen und Yoga bis zu Kindergeburtstagen – werden vor allem die gut sozialisierten Alpaka-Hengste eingesetzt. Das mehr als 150 Jahre alte Stallgebäude wurde von der Familie renoviert.



FOTO: STEFANIE JENEWIN FOTOGRAFIE

Familie Klingenschmid mit einem der tierischen Mitarbeiter vom Nesselthalhof.



Ruhig und entspannt nähern sich die Alpakas den Heimbewohnern.

Ein Erbhof trotz der Stadt

Die Hofstelle des Unterkrumbacherhofes liegt inmitten der Stadt Wörgl. Kein Problem für Familie Egger, die den Hof im Nebenerwerb bewirtschaftet.

JUDITH STRAIF

Im Tiroler Bezirk Kufstein, an der Einmündung des von Süden kommenden Brixentales in das untere Inntal, liegt die Stadt Wörgl. Sie zählt knapp 14.500 Einwohner und ist ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt im Inntal. Im Herzen der Stadt, umgeben von Hochhäusern und Geschäften, steht der Unterkrumbacherhof und bringt vor allem für Ortsfremde eine etwas kuriose, aber auch ansprechende Abwechslung in das ansonsten unauffällige Stadtbild.

Dabei hat sich der Unterkrumbacherhof seinen Platz mitten in der Stadt redlich verdient: Immerhin belegt eine Urkunde, dass der Hof bereits 1480 bestand. Durch die verkehrsgeografisch günstige Lage lässt sich in und rund um Wörgl eine etwa 3000-jährige Siedlungskontinuität beobachten. Neben bronzezeitlichen Einzelbefunde belegen das vor allem auf eine entsprechende Siedlung hinweisende Urnengräber von ca. 800 v. Chr. Die Flurbegrenzungen verweisen auf



230 Hühner hält Egger im Mobilstall.

planmäßige landwirtschaftliche Nutzung seit über 1.700 Jahren.

Laut dem „Wörgler Heimatbuch“ wird Wörgl jedenfalls im Jahre 1416 als „dorff“ bezeichnet, das stark durch Landwirtschaft dominiert wurde. Die Erhebung zur Marktgemeinde erfolgte im Jahr 1911. 40 Jahre später die nächste Rangerhöhung: Der Tiroler Landtag fasste den Beschluss, Wörgl kraft Landesgesetz vom 16. Februar 1951 zur Stadt zu erheben. Die Stadt ist also rund um den bereits länger bestehenden Unterkrumbacherhof herumgewachsen, und so bewirtschaftet Familie Egger ihren Betrieb heute in urbaner Umgebung.

Vom 18. ins 21. Jahrhundert

Nachvollziehen lässt sich die Geschichte des Hofes auch aufgrund des Theresianischen Katasters von 1775/77, ein umfangreicher Steuerkataster, in dem pro Gerichtsbezirk die Grundstücke durchnummeriert und einem Besitzer zugeordnet wurden. „Ein Haus bezeichnet mit Nr. 48, Kat. Nr. 63, samt einen Backofen, Badstubens und Stadels-Gerechtigkeit“, heißt es darin, 1480 sei der vermerkte Lederer zu Wergel auf diesem Gut gesessen. Nach zahlreichen Verkäufen gelangt das ansehnliche Gut 1799 in den Besitz der Familie Egger, die laut Heimatbuch viele bedeutsame Männer im Wörgler Gesellschaftsleben stellte. Im August 2004 wird der Unterkrumbacherhof zum Erbhof ernannt. Da bereits 1842 eine Villa rustica (Landhaus) aus der Römerzeit aufgefunden



wurde, ist der Hof als archäologische Zone ausgewiesen, in deren Bereich 1950 weitere Forschungen unternommen wurden.

Nach einem Schicksalsschlag

bewirtschaftet Monika Egger mit den Söhnen Andreas, David, Michael und Josef, der siebten Generation am Hof, den Milchviehbetrieb im Nebenerwerb. Etwa 25 Stück Fleckvieh werden





Täglicher Viehtrieb gehört dank Familie Egger im Herbst zum Stadtbild von Wörgl.



Der Unterkrumbacherhof auf einer Postkarte aus September 1914.



Stadtbäuerin Monika Egger und Sohn Andreas sind vom Konzept überzeugt.

gehalten, davon zurzeit zwölf Milchkühe. Die besondere Lage ist für Monika Egger längst zur Gewohnheit geworden: „So ist eben unser eigener Betrieb aufgestellt. Da wächst man hinein.

Es hat schon fast genauso ausgesehen, als ich vor 19 Jahren aus der Wildschönau hierhergekommen bin. Auszusiedeln war für uns aber nie ein Thema.“

Ein Teil der Stadt

Auf die Sommerfrische am Berg müssen die Stadtkühe von Familie Egger trotzdem nicht verzichten. Für sie geht es auf den Wörgler Hausberg, die Möslalm, Jungvieh und Kalbinnen können den Sommer auf der Norderbergalm in Niederau verbringen. Interessant wird es von Ende September bis Oktober, wenn die Tiere von der Alm zurückkehren.

Da die Felder von Familie Egger etwas verstreut liegen, bedeutet das einen etwa 20-minütigen Viehtrieb durchs Stadtgebiet. „Die Kühe wissen wohin, aber natürlich ist das ein eher seltener Anblick und auch der Verkehr wird dadurch etwas entschleunigt. Aber eigentlich findet das durchaus Anklang

und Gefallen bei den Einwohnern“, weiß Monika. Die Milch wird zum Teil selbst verarbeitet und findet unter anderem als Graukäse, Butter und Naturjoghurt über den eigenen Hofladen den Weg zum Verbraucher. Der Heumilchkäse „Rustika“, eine Art Tilsiter, reift im Gewölbekeller bei idealen Bedingungen heran. Der nahegelegene Obstanger liefert frische Schnaps. 280 Hühner ergänzen das Angebot im Hofladen mit frischen Eiern. 230 befinden sich im mobilen Hühnerstall, 50 sind am Unterkrumbacherhof zu Hause.

Deshalb wundert sich in der Nähe auch niemand, wenn man auf dem Gehsteig einem einsamen Huhn auf Stadtpaziergang begegnet. Dass das auch in Zukunft so bleibt, dafür sorgt bereits Andreas Egger: „Die Abläufe sind klar, und wir werden versuchen, den Hof mit so viel Herzblut und Leidenschaft weiterzuführen, wie es uns von unseren Vorfahren in die Wiege

gelegt wurde.“ Für die Zukunft ist Familie Egger jedenfalls positiv gestimmt.

Betriebsspiegel

Monika Egger bewirtschaftet mit den Söhnen Andreas, David, Michael und Josef den Unterkrumbacherhof in Wörgl im Nebenerwerb. Am Erbhof stehen 25 Stück Fleckvieh, davon zwölf Milchkühe. Im Hofladen wird ein vielfältiger Mix aus verschiedenen Milchprodukten, Kräutern und Gewürzen, Cremes und Tinkturen sowie Säften und auch Likören verkauft. Aufgrund der historisch gewachsenen Strukturen sind die Felder der Familie verstreut, was zeitweise einen Viehtrieb durch das Stadtgebiet nötig macht.



Video

QR-Code scannen und Video ansehen

Gruben abdecken, aber wie?

Offene Güllegruben sind ab 2028 mit flexiblen künstlichen Abdeckungen zu versehen. Welche Systeme sich dafür eignen, wurde am Oberösterreichischen Schweinetag zum Monatsanfang umfassend erläutert.

Sowohl am Landestag der Ferkelproduktion als auch am Abend der Schweinemast präsentierte Franz Xaver Hölzl von der LK Oberösterreich einem interessierten Publikum an den Webinar-Bildschirmen, welche Ansätze für die neuen Auflagen ab 2028 Erfolg versprechen.

Zur Erinnerung: Gemäß Ammoniakreduktionsverordnung sind bestehende Anlagen oder Behälter zur Lagerung von flüssigem Wirtschaftsdünger und flüssigem Gärrest spätestens ab dem 1. Jänner 2028 mit einer vollflächigen, flexiblen künstlichen Abdeckung auszustatten. Die Vorschrift gilt für Anlagen ab einem gesamtbetrieblichen Fassungsvermögen von 240 Kubikmetern, sofern keine feste Abdeckung besteht oder nachgerüstet wurde. Sie gilt als Errungenschaft der Landesvertretung, drohte zum Stichtag doch zuvor eine Nachrüstpflicht für feste Abdeckungen.

Zu den nun möglichen flexiblen künstlichen Abdeckungen im Sinne der Verordnung zählen Schwimmkörper aus Kunststoff (z. B. „Hexa-Cover“), die sich auf der Oberfläche zu einer geschlossenen Schwimmdecke formieren, sowie schwimmende und teilschwimmende Folien aus Kunststoff. Der Einsatz von Kunststoffkugeln ist nicht zulässig.

Schwimmdecke und Strohhäcksel

Die Abdeckungsverpflichtung von offenen Güllegruben ab 2028 kann auch mit flexiblen natürlichen Abdeckungen (Schwimmdecke, Strohhäcksel) erfüllt werden, denn von der Abdeckungsverpflichtung sind bereits bestehende Anlagen und Behälter zur Lagerung von flüssigem Wirtschaftsdünger und



Bei Abdeckung mit Hexa-Cover muss der Mixer mit einem Korb versehen werden.

flüssigem Gärrest ausgenommen, die über eine dauerhaft stabile Schwimmdecke verfügen. Diese natürliche Abdeckung in Form einer Schwimmdecke muss eine Mindeststärke von 20 Zentimetern aufweisen und kann sich entweder auf natürliche Weise dauerhaft stabil ausbilden (in der Regel bei Rindergülle) oder durch Einstreuung von Strohhäcksel oder vergleichbaren pflanzlichen Materialien künstlich herbeigeführt und ganzjährig dauerhaft stabil erhalten werden.

Für beide Verfahren gilt: Die Schwimmdecke darf höchstens zwei Mal pro Jahr einem Manipulationsvorgang (insbesondere Aufrühren, Homogenisieren) unterzogen werden, bei dem sie zumindest teilweise beseitigt oder beeinträchtigt wird. Künstlich induzierte Schwimmdecken (Auflagen aus Strohhäcksel oder vergleichbaren pflanzlichen Materialien) sind nach jedem Manipulationsvorgang umgehend vollständig wiederherzustellen. Unterhalb der Schwimmdecke darf aber ohne Einschränkungen aufgerührt werden, solange diese im oberen Bereich bestehen und an der Oberfläche (weitgehend, Risse sind tolerierbar)

trocken bleibt. Auch eine Gülleentnahme ist zulässig. Bleibt die Schwimmdecke bestehen, so ist keine Aufzeichnung erforderlich.

Hexa-Cover für offene Gruben

Laut Herstellerfirma und gemäß den Erfahrungen von Referenzbetrieben ist Hexa-Cover im landwirtschaftlichen Betrieb nur zur Abdeckung offener Gruben ohne Schwimmdecken geeignet. Frei von Schwimmdecken sind in der Regel Jauchen, Schweinegülle (vorwiegend Zuchtsaugüllen) oder separierte Gülle.

In Oberösterreich gibt es laut Hölzls Vortrag einen Schweinezuchtbetrieb, der seit gut 20 Jahren Hexa-Cover zur Abdeckung seiner offenen Güllegrube einsetzt. Der Landwirt bestätigt: „Diese funktionieren immer noch tadellos. Sie mussten noch nie herausgenommen werden.“ Damit die Hexa-Cover-Schwimmkörper beim Güllemixen nicht angesaugt und beschädigt werden, wurde ein Schutzkorb am Mixer montiert. Nach dem Aufrühren verteilen sich die Hexa-Cover innerhalb einiger Stunden wieder automatisch. Das Ansaugrohr des Güllefasses muss

ausreichend klein dimensioniert sein, sodass keine Hexa-Cover in das Güllefass gelangen können. Hexa-Cover ist das Produkt einer Firma in Dänemark, die das System auch patentiert hat. Laut Firmenangaben werden Hexa-Cover aus recyceltem Polypropylen ohne Verwendung von schädlichen Materialien hergestellt. Die Schwimmkörper sind als sechseckige Platten ausgeführt mit kegelartigen Rippen auf Ober- und Unterseite. Aufgrund der Rippen können sich die Platten nicht stapeln, sondern verteilen sich automatisch, schnell und gleichmäßig auf der Flüssigkeitsoberfläche.

Neue Verpflichtungen zur Dokumentation

Über das Management der Schwimmdecke sind ab 2028 übrigens Aufzeichnungen zu führen:

- Art der Schwimmdecke (natürlich oder künstlich induziert) und ihre Stärke (Zentimeter);

- Art und Zeitpunkt (Datum und Uhrzeit) des Manipulationsvorgangs, sofern die Schwimmdecke zerstört wird;

- Zeitpunkt der Aufbringung oder Wiederherstellung der künstlich induzierten Schwimmdecke und das verwendete Material (Strohhäcksel oder vergleichbare pflanzliche Materialien).

Die Aufzeichnungen sind zeitnah, spätestens innerhalb von 14 Tagen nach dem Zeitpunkt des Manipulationsvorgangs der Schwimmdecke zu führen. Die Aufbewahrungsfrist beträgt sieben Jahre ab Ablauf des Kalenderjahres. Einzig bei Verwendung künstlicher flexibler Abdeckungen müssen Manipulationsvorgänge, wie das Aufrühren, nicht dokumentiert werden.

Luzerne und Spitzwegerich als Alleskönner

Deutsche Forschungsergebnisse liefern interessante Erkenntnisse zum Feldfutterbau.

Eine im Oktober in der internationalen Fachzeitschrift „Agronomy Journal“ veröffentlichte Studie der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (HTW) zeigt: Im Feldfutterbau entscheidet die Auswahl des angebauten Gemenges nicht nur über Futterertrag und Qualität, sondern auch über das Vermögen des Bestandes, Stickstoff zu speichern.

Im Forschungsprojekt mit dem sperrigen Namen „Biologische Nitrifikationshemmung zum Schutz des Grundwassers nach Luzerneumbruch“ wurden mehrere Gemenge-Varianten im Biolandbau miteinander verglichen. Das Ergebnis: Besonders eine Mischung aus Luzernen und Spitzwegerich überzeugte. Im Versuch war der Futterertrag im Vergleich zu herkömmlichen Luzerne-Gras-Mischungen doppelt so hoch. Gleichzeitig gelangte nachweislich weniger Nitrat in für das Grundwasser relevante Bodenhorizonte.



Spitzwegerich hemmt die Auswaschung.

beiträgt“, erklärt Erstautorin Tsvetelina Krachunova, mittlerweile am Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung tätig. Begründen lässt sich dies durch die pflanzeigenen Inhaltsstoffe. Spitzwegerich enthält insbesondere in den Blättern hohe Konzentrationen von Aucubin, welches die Umwandlung von Ammonium zu Nitrat im Boden verlangsamt. Das sei in Leipzig auch in den Bodentiefen 0,6 und 1,2 Meter nachweisbar gewesen.

Umwandlung in Nitrat geringer

Die Feldversuche fanden im ökologisch bewirtschafteten Wasserschutzgebiet Canitz bei Leipzig statt, in allen Versuchszeiträumen unter trockenen Bedingungen. „Gerade im Herbst, wenn die Pflanzen weniger Stickstoff aufnehmen, steigt das Risiko, dass Nitrat ausgewaschen wird. Unsere Ergebnisse zeigen, dass Spitzwegerich nicht nur die Futtermenge erhöht, sondern auch aktiv zum Schutz des Grundwassers

Saatstärke mit Bedacht wählen

Für Praktiker, die eine Beimischung von Spitzwegerich erwägen, haben die Autoren allerdings einen wichtigen Tipp. Aufgrund seiner starken Konkurrenzkraft ist die Saatstärke von Spitzwegerich auf 100 keimfähige Körner pro Quadratmeter zu beschränken. Ansonsten droht das Kraut die übrigen Mischungspartner in der Jugendentwicklung zu überwachsen und dauerhaft zu hemmen.

SAATBAU ACKERdemie

Informationen zum Frühjahrsanbau

NIEDERÖSTERREICH

03. Dezember 2025 | 17:00 Uhr
Gasthaus Paus, 2334 Götzendorf

04. Dezember 2025 | 17:00 Uhr
Zum Wirtn am Steinberg, 2225 Zistersdorf

10. Dezember 2025 | 19:00 Uhr
Gasthaus Wurlitzer, 3142 Perschling

16. Dezember 2025 | 09:30 Uhr
CNH St. Valentin, 4300 St. Valentin

08. Jänner 2026 | 19:00 Uhr
Gasthaus Birgl, 3383 Inning

08. Jänner 2026 | 19:00 Uhr
Gasthaus Haslinger, 3542 Gföhl

OBERÖSTERREICH

07. Jänner 2026 | 19:30 Uhr
Landhotel Schicklberg, 4450 Kremsmünster

STEIERMARKE

07. Jänner 2026 | 19:00 Uhr
Gasthaus Schwarz, 8330 Paurach

08. Jänner 2026 | 19:00 Uhr
Gasthaus Schneider, 8272 Auffen

08. Jänner 2026 | 19:00 Uhr
Gasthaus Pock, 8410 Hart bei Wildon

BURGENLAND

08. Jänner 2026 | 14:00 Uhr
Gasthaus Roznyak, 7321 Lackendorf

Hier sind alle von der ganz schlaun Sorte.

Mehr Infos und weitere Termine:



WEITERBILDUNG

Die Uhr tickt

Um alle Auflagen zu erfüllen, müssen Teilnehmer am ÖPUL bis zum 31. Dezember verpflichtende Weiterbildungsstunden vorweisen. Die Frist zur Absolvierung des notwendigen Mindestausmaßes an Schulungsstunden endet laut AMA zum Jahreswechsel für folgende Maßnahmen:

- UBB und Bio
- Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel
- Almbewirtschaftung – Naturschutz auf der Alm
- Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland

„Betroffene Betriebe sollten daher prüfen, ob die Weiterbildungsverpflichtung bereits erfüllt worden ist und gegebenenfalls noch offene Stunden absolvieren“, appelliert die AMA. Bei den Maßnahmen „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ und „Ergebnisorientierte Bewirtschaftung“ können die notwendigen Schulungen noch 2026 erfüllt werden. Für den ab dem Antragsjahr 2025 angebotenen Zuschlag „Almweideplan“ in der Maßnahme „Almbewirtschaftung“ muss die Weiterbildung bis zum 15. Juli des ersten Jahres der Beantragung absolviert werden.

Sollte bei Kursen der Weiterleitung zugestimmt worden sein, werden die Nachweise für absolvierte Weiterbildungen von den Bildungsanbietern direkt an die AMA übermittelt. „Die Übermittlung von Teilnahmebestätigungen an die AMA ist nicht erforderlich“, wird unterstrichen. Die nächste Datenübermittlung der Bildungsinstitute findet Anfang 2026 statt. Die AMA prüft im Anschluss die Daten. Wird die erforderliche Stundenanzahl nicht erreicht, werden die Betroffenen verständigt.

Stellschrauben für mehr Wirtschaftlichkeit

Die Haltung von Mutterkühen zur Einstellerproduktion findet hierzulande meist auf Grenzertragsstandorten statt. Die Wissenschaft ist um Lösungen für eine Erhöhung der oft knappen Deckungsbeiträge bemüht.



Im Winter geborene Kälber erzielten am untersuchten Betrieb pro Kilogramm Lebendgewicht geringere Erlöse.

CLEMENS WIELTSCH

Gut 156.000 Mutterkühe werden in Österreich gehalten – das Gros von ihnen im Grünland- und Berggebiet. Die Sparte steht ob der geringen Margen im mehrjährigen Vergleich unter Druck.

Die facheinschlägigen Forscher im Land wollen hier gegensteuern, um diese wertvolle Produktionsweise, welche wesentlich zum Erhalt der heimischen Kulturlandschaft beiträgt, abzusichern. Derzeit laufen vielversprechende Projekte. Eines davon wurde heuer in der Fachpublikation

„Züchtungskunde“ veröffentlicht. Experten der LK Kärnten, der Universität für Bodenkultur (neuerdings Boku University) und der HBLFA Raumberg-Gumpenstein haben über einen Zeitraum von acht Jah-

ren die Produktion eines Mutterkuhbetriebes in Kärnten wissenschaftlich begleitet und die Einflussfaktoren auf Leistung und Erlös der produzierten Kälber analysiert.

LK-Fachreferent und Haupt-

Leistung von Absetzern nach Geburtsmonat

Geburtsmonat	Geburtsgewicht in kg	Lebendgewicht beim Absetzen in kg	Alter Absetzen in Monate	Tageszunahmen bis Absetzen in g
November - Jänner	43,0	399	9,6	988
Februar-April	43,8	252	6,4	1.104
Mai-Juli	43,6	173	4,2	1.151

QUELLE: BURGSTALLER ET AL.



EasyCut F 320 M

nur 4 x
€ 3.850,-
inkl. MWSt.




**4 TOP-MASCHINEN. 100 % LEISTUNG.
0 % FINANZIERUNG.**

Jetzt zugreifen und die besten
Herbstkonditionen nutzen!
Angebot gültig bis 31.01.2026



Swadro TC 1250

nur 4 x
€ 16.450,-
inkl. MWSt.



EasyCut B 870

nur 4 x
€ 8.730,-
inkl. MWSt.



Vendro 1020 T

nur 5 x
€ 5.950,-
inkl. MWSt.

autor Johann Burgstaller untersuchte den Effekt von Geburtsmonat, Rasse, Sommerweide und Verkaufsjahr auf einem Biohof, der auf rund 900 Meter Seehöhe liegt. Die Herde bestand aus Fleckvieh-Fleisch und Charolais-Kühen, welche mit Fleckvieh-Fleisch- und Charolais-Stieren im Natursprung belegt wurden. Satte 411 Kälber wurden dokumentiert. Diese standen in den Wintermonaten im Tretmiststall mit Laufhof und wurden mit Grassilage und Heu gefüttert.

Im Kälberschlupf wurde den Kälbern auch 1 Kilogramm Kraftfutter pro Tier und Tag verabreicht. Ab Anfang Mai wurden die Tiere geweidet, knapp ein Drittel der Kälber über den Sommer außerdem auf zwei verschiedenen Almen gealpt.

Kreuzungskälber mit Höchstzunahmen

Auch die vorliegende Studie belegt rassespezifisch große Unterschiede bei den erreichten Lebendgewichten. „Kreuzungskälber Fleckvieh-Fleisch x Charolais zeigten die höchsten Lebendgewichte und täglichen Zunahmen, gefolgt von reinrassigen Fleckvieh-Fleisch-Kälbern. Die geringsten Lebendgewichte und täglichen Zunahmen wurden von den reinrassigen Charolais-Tieren erreicht“, schreiben die Experten. Zugleich erzielten letztere

aber die höchsten Erlöse pro Kilogramm Lebendgewicht. Bedingt durch die höheren Gewichte erreichten die Fleckvieh-Fleisch-Absetzer allerdings die gleichen Erlöse wie Charolais.

Absetzzeitpunkt entscheidend

Bei der Analyse des Geburtsmonats wurden Winter-, Frühjahrs- und Sommerkälber miteinander verglichen. Am untersuchten Betrieb wurde aufgrund der gegebenen Voraussetzungen stets im Oktober abgesetzt, was zur Folge hatte, dass die Winterkälber altersbedingt höhere Lebendgewichte, zugleich aber niedrigere Tageszunahmen erzielten. In absoluten Zahlen brachten sie zwar am meisten ein, allerdings bei den im Vergleich niedrigsten Erlösen je Kilogramm Lebendgewicht.

Die besseren Tageszunahmen der Februar bis April und Mai bis Juli geborenen Kälber seien durch die zu Vegetationsbeginn steigende Milchleistung der Muttertiere und der im Vergleich zur Stallfütterung besseren Grundfutterqualität zu erklären, ist zu lesen. Im Hinblick auf die global übliche saisonale Abkalbung bei Mutterkühen wird angemerkt: „Hinsichtlich jahreszeitlichem Abkalbetermin und Einfluss auf Absetzgewichte von Mutterkuhkälbern ist die Literatur widersprüchlich, da Kälberzunahmen auch stark vom be-

trieblichen Management beeinflusst werden.“

Weideaufwuchs beachten

Deutliche Unterschiede dokumentierten die Autoren zwischen den verschiedenen Sommerweiden und Almen. Je nach Vegetation und Aufwuchs entwickelten sich die Jungtiere unterschiedlich. Bestnoten erreichten Stierkälber auf der Heimweide. Aber auch auf einer der Almen seien gute Zuwächse dokumentiert worden.

Standortangepasst ist Trumpf

Letztlich kommen die Autoren zum Schluss, dass für den wirtschaftlichen Erfolg der Mutterkuhhaltung qualitativ hochwertige, frohwüchsige Absetzer produziert werden müssen. Dies gelinge mit dem bewussten Einsatz einer passenden Rasse oder Rassekreuzung, der gezielten Nutzung von Weideflächen und einem Herdenmanagement, das sicherstellt, dass die Absetzer in entsprechender Anzahl und Qualität verkauft werden können. Für den untersuchten Betrieb legen die Wissenschaftler eine geblockte Abkalbung im Frühling nahe. Hier sei jedoch angemerkt, dass dies im Management mit Arbeitsspitzen einhergeht, welche mit dem betrieblichen Ablauf in Einklang gebracht werden müssen.

Ein ähnlich interessantes Forschungsprojekt läuft derzeit übrigens an der HBLFA Raumberg-

Gumpenstein. Unter dem Namen „MuKuh Weide“ werden die Möglichkeiten kostengünstiger weidebasierter Fütterung ausgelotet. Auch wird besonderes Augenmerk auf den Zeitpunkt der Abkalbung gelegt. Mittlerweile ist die erste Saison abgelaufen, Hauptautor Johann Häusler rechnet auf Nachfrage mit vielversprechenden Ergebnissen. Für Details muss man sich vorerst noch gedulden. Die Erhebung läuft noch bis 2030.



**Existenzgründung.
Leicht gemacht
mit Zaunteam.**



Jetzt
Gratis Infos
anfordern



zaunteam.at/franchise

Pöttinger: 50 Jahre Expertise im Ackerbau

Pöttinger bringt zum Jubiläum spannende Neuheiten. Seit einem halben Jahrhundert steht Pöttinger für Innovation, Leidenschaft und Zuverlässigkeit im Ackerbau. Was im Jahr 1975 mit der Übernahme der Bayerischen Pflugfabrik in Landsberg am Lech begann, entwickelte sich zu einer beeindruckenden Erfolgsgeschichte. Auch für die kommende Saison hat Pöttinger wieder interessante Neuheiten für erfolgreichen Ackerbau am Start.

Schlagkräftige Scheibenegge TERRADISC HT 12000

Mit hoher Flächenleistung und geringen Nutzungskosten überzeugt die TERRADISC HT 12000. Die gezogene, horizontal geklappte Scheibenegge mit 12,5 Metern Arbeitsbreite ist ausgelegt für den schlagkräftigen Einsatz mit Traktoren zwischen 450 und 720 PS.

Herzstück der Scheibenegge ist das bewährte TWIN ARM System mit zwei Scheibenträgern und Hohlscheiben je Klemmschale. Dadurch halten die Scheiben auch bei schweren und trockenen Bedingungen ihre Position ohne seitliches

Ausweichen. Die 580 Millimeter großen gezackten bzw. glatten Hohlscheiben mit einem aggressiven Anstellwinkel sind ideal für die intensive Durchmischung sowie flaches Arbeiten ab fünf Zentimeter.

Neue Wege geht Pöttinger bei der Boden Anpassung. Die Arbeitsbreite der TERRADISC HT ist in vier Felder unterteilt. Diese passen sich unabhängig voneinander an Unebenheiten an: die inneren Felder zwischen -3 bis +6 Grad, bei den äußeren Klappfeldern sind es -4,5 bis +4,5 Grad. Vier doppeltwirkende Steuergeräte mit intelligenter Vorwahl regeln alle wichtigen Funktionen und Einstellungen.

Modulares System: Sämaschine AEROSEM F und Tank AMICO F

Auch im Bereich der Sätechnik hat Pöttinger zum Jubiläum Neues am Start. Die pneumatische Fronttank-Sämaschine AEROSEM F und der Tank AMICO F sind ein bewährtes Team. Für noch mehr Flexibilität ist die AEROSEM F Säschiene jetzt auch einzeln erhältlich. Zudem ist die AEROSEM F nun auch als starre 3-Meter-Variante verfügbar. Die neue AEROSEM F

passt hervorragend zu den Anforderungen von kleinen und mittleren Betrieben. Auch beim AMICO F Tank gibt es eine Neuerung. Er erhält in der neuen Saison eine Verbesserung in der praktischen Anwendung beim Abdrehen durch ein externes Bedienterminal.

Die nunmehr auch individuell erhältliche AEROSEM F Säschiene ergibt in Kombination mit Maschinen wie etwa der FOX D Kurzkombination oder Kreiseleggen der LION Serie eine flexible, herstellerunabhängige Aussaatlösung für unterschiedlichste Anforderungen.

Vielseitige Hackgeräte FLEXCARE V

Die Pöttinger Maschine für die mechanische Unkrautbekämpfung kommt ab der Saison 2026 mit einer ganzen Reihe neuer Funktionen. Das flexible, vielseitige Hackgerät ist ideal für konventionelle und ökologisch wirtschaftende Betriebe. Wichtigste Neuerung ist das pneumatische Verteilsystem, das als Erweiterung zu einem Saatguttank wie etwa dem AMICO Fronttank von Pöttinger zahlreiche Vorteile bringt: Dünger lässt sich bedarfsgerecht ausbringen, die Nährstoffeffizienz wird erhöht, Arbeitsgänge kombiniert und damit Überfahrten reduziert.

Der neue optionale Nachlauf-Zinkenstriegel begünstigt ein sicheres Vertrocknen der Beikräuter und verbessert den Erosionsschutz. Ebenfalls neu: die optionalen Gänsefußschare DURASTAR PLUS mit Hartmetallbeschichtung. Mit noch besserem Einzugsverhalten, stabilerem Design und einem deutlich erhöhten Wechselintervall sind sie die richtige Wahl bei harten Böden.

Die neuen Features machen



TERRADISC HT 12000 – eine schlagkräftige Scheibenegge

die FLEXCARE V zur perfekten Kombination aus Präzision, Schonung der Kulturpflanze und Effizienz in der Unkrautbekämpfung zwischen oder in den Reihen durch Verschütten, Ausreißen oder Beschädigen von Beikräutern.

Dank ihres kompromisslos modularen Aufbaus lassen sich Reihenabstand und Arbeitswerkzeuge ganz einfach anpassen. So lässt sich zum Beispiel Getreide – gesät im



TINECARE V 12050
MASTER – stabiler
Rahmen für optimale
Bodenanpassung



Der AMICO F Tank für den modularen Maschinenpark



Das vielseitige Hackgerät FLEXCARE V dient der mechanischen Beikrautregulierung zwischen den Reihen.

Abstand von 25 Zentimetern – bei geringem Umbauaufwand mit derselben Ausstattung bearbeiten wie etwa Kürbis mit 160 Zentimetern. Mit dem kostenlosen Online-Tool ROW CROP ASSIST ist das Finden der richtigen Einstellung ein Kinderspiel.

Präzisionshackstriege TINECARE V 12050 MASTER

Eine weitere Neuheit aus dem Bereich der Kulturpflege

ist der TINECARE V 12050 MASTER, ein perfekt ausbalancierter Präzisionshackstriege für die reihenunabhängige Kulturpflege. Er dient der Regulierung von Beikräutern und fördert das Kulturpflanzenwachstum. Der Striege ist geeignet für alle gängigen Ackerbaukulturen – sowohl nach wendender als auch nach konservierender Bodenbearbeitung. Bis in weit entwickelte Bestände lie-

fert er hervorragende Ergebnisse.

Pöttinger feiert Jubiläum und alle feiern mit

Ein halbes Jahrhundert Ackerbau bei Pöttinger war und ist geprägt von bahnbrechenden Innovationen und richtungweisenden Entscheidungen. Heute gilt Pöttinger mehr denn je als der führende Anbieter für landwirtschaftliche Maschinen sowohl in der Grün-

landbewirtschaftung als auch im Ackerbau.

Alle wichtigen Informationen zu den neuen Pöttinger Maschinen finden Landwirtschafts-Profis unter www.pottinger.at/neuheiten

ANZEIGE

Pöttinger Landtechnik

Industriegelände 1
4710 Grieskirchen
Tel. 0 72 48/600-0
www.pottinger.at



Neuer Impuls in Rot-Weiß

Mit einer zusätzlichen Getriebevariante und mehr Leistung fährt die überarbeitete Traktorserie Steyr Impuls vor. Dazu kommen Komfort- und Sicherheitsausstattungen, die den Arbeitsalltag erleichtern.

MICHAEL STOCKINGER

Auf der Agritechnica feierte der neue Steyr Impuls Premiere. Neben stufenlosem CVT-Getriebe soll er ab 2026 alternativ auch mit dem neuen 24x24-S-Control-8-Semi-Powershift-Getriebe ausgestattet sein. Den neuen Traktor gibt es als Impuls 6170, 6180 und 6200. Die Zahl hinter der Ziffer 6 in der Modellbezeichnung gibt nun die Maximalleistung ohne Power Management an. Stolz verweist man darauf, dass der 6200 Impuls mit einer maximalen Leistung von 225 PS (inkl. Boost) und S-Control 8-Getriebe in DLG-Tests einen „klassenführenden Kraftstoffverbrauch von nur 243 g/kWh“ erzielt hat.

Laut Pressemeldung wurde das zulässige Gesamtgewicht auf 13.500 kg erhöht, wodurch sich bei einem Leergewicht von 8.000 kg eine maximale Nutzlast von 5.500 kg ergibt. Der Hydraulikkreislauf ist mit einer stärkeren Pumpe (170 l/min) ausgestattet. Mit Technologien wie Isobus und Tractor Imple-



Der neue Steyr Impuls 6200 hat mit Boost eine Maximalleistung von 225 PS.

ment Management (TIM) ist man für die Zukunft gerüstet.

Mehr Komfort

Die neue Vorderachse ist in Standard- oder Schwerlastausführung erhältlich, beide mit einem neuen, optionalen Federungssystem. „Neue Doppelakkumulatoren sorgen für eine

schnellere Reaktion, um die Stoßdämpfung und den Komfort für den Fahrer zu maximieren, während die optionale Wanksteuerung die Akkumulatoren im Transportmodus sperrt, um ein präzises Fahrverhalten zu gewährleisten“, weiß man bei Steyr. Der Wendekreisradius wird mit 11,4 Metern angegeben. Dank einer

optimierten Bremsanlage soll zudem nun noch weniger Pedalkraft erforderlich sein, der Geräuschpegel in der Kabine wird mit nur 68 dBA beziffert. Das aktualisierte Steyr Infomat 1200 Touchscreen-Terminal ist in eine neu gestaltete Armlehne integriert.

Gut verbunden, sicher

„Mit Connectivity Included, einem abonnementfreien Konnektivitätspaket von Steyr sowie Steyr FieldOps – der Plattform für Maschinen- und Agronomie-Datenmanagement, die mobilen und Web-Zugriff auf Maschinen- und Felddaten bietet –, haben Landwirte und Lohnunternehmer die volle Kontrolle über ihren Fuhrpark und ihre Betriebe“, betont der Hersteller. Das Steyr S-Brake-System soll die Anhängerbremse sanft und kontrolliert aktivieren, um besonders bei Fahrten mit schweren Anhängern oder in Gefällestrecken gefährliche Situationen zu vermeiden. Komfort und Sicherheit bietet das schlüssellose Zugangssystem.

Internationale Bioenergiebranche trifft sich in Graz

Von 21. bis 23. Jänner findet in der Steiermark die 8. Mitteleuropäische Biomassekonferenz (CEBC) statt. Nun stehen Anmeldemöglichkeit und Programm online zur Verfügung. Die CEBC2026 wird die gesamte Bioenergiekette abdecken – von der Rohstoffbereitstellung bis zum Endverbrauch. Besonderes Augenmerk liegt auf negativen Emissionen, Wasserstoff, grünem Gas, Biokohle, fortschrittlichen Biokraftstoffen und Bioökonomie. Gleichzeitig werden Wärme- und Stromerzeugung

sowie aktuelle politische, wirtschaftliche und technologische Entwicklungen behandelt. Auf dem Programm stehen unter anderem:

- 29 parallele Sessions mit mehr als 200 Fachvorträgen
- drei Exkursionen
- eine durchgehende „Bioenergie in der Praxis“-Session mit Fokus auf die neuesten Entwicklungen und Trends in Österreich
- eine Plenarsitzung zu zentralen politischen und wissenschaftlichen Themen

■ zahlreiche Networking-Möglichkeiten.

Die Veranstaltung wird organisiert vom Österreichischen Biomasse-Verband, der LK Steiermark, BEST – Bioenergy and Sustainable Technologies GmbH, der Montanuniversität Leoben und der Boku University. Mit mehr als 1.500 Teilnehmern aus allen Kontinenten gehört die Mitteleuropäische Biomassekonferenz zu den weltweit größten und einflussreichsten Veranstaltungen im Bereich Bioenergie. Die

BauernZeitung ist auch heuer Medienpartner.

cebc.at



Biomasse im Mittelpunkt

Stufenlos im Wein- und Obstbau

Massey Ferguson hat auf der Agritechnica in Hannover einige neue Traktoren vorgestellt. Hier ein Blick auf die neuen MF 3S mit Dyna-VT-Getriebe, die Spezialisten für Sonderkulturen und anspruchsvolles Gelände.

Die MF 3-Spezialtraktorenreihe umfasst fünf Modelle mit 75 bis 115 PS, die jeweils in fünf Arbeitsbreiten erhältlich sind. Schon jetzt stehen sechs mechanische Getriebe, je nach Modell, zur Verfügung, nun kommt eine Dyna-VT-Option hinzu.

Das neue Getriebe verfügt über wählbare automatische und manuelle Betriebsmodi. Im Automatikmodus kann der Fahrer die Geschwindigkeit über das Gaspedal steuern, „während Motor und Getriebe automatisch optimiert werden, um die Motordrehzahl niedrig zu halten und Kraftstoff zu sparen“, erklärt man beim Hersteller. Im manuellen Modus kann der Landwirt Motor und Getriebe unabhängig voneinander anpassen. Die Geschwindigkeitsregelung bietet Vorteile beim Einsatz in hügeligem Gelände, da sie automatisch die voreingestellte Geschwindigkeit



Das Dyna-VT-Getriebe ermöglicht Konzentration auf das Anbaugerät.

keit beibehält. Zudem können virtuelle Betriebsgeschwindigkeitsbereiche eingestellt werden. Auch möglich: Der Fahrer kann den zulässigen Drehzahlabfall des Motors (Engine Droop) unter

Last in einem Bereich von 0 bis 100 Prozent einstellen. Das neue stufenlose Getriebe erreicht die maximale Transportgeschwindigkeit von 40 km/h bei nur 1.750 U/min. Die Dyna-VT-Mo-

delle sind mit den Zapfwellenvarianten 540, 540e, 1.000 und 1.000e ausgestattet. Die elektrohydraulische Drehzahlauswahl erfolgt über das Armaturenbrett-Display. Die Hubkraft des 3-Tonnen-Heckhubwerks soll zu den höchsten in der Größe und Typklasse der Traktoren gehören. Der Hydraulikölfluss von 95 Litern/Minute durch vier Steuerventile ist Standard, optional sind bis zu acht Kuppelungen erhältlich.

In der Kabine wird das übersichtliche Bedienkonzept der MF 3 Speciality-Serie beibehalten. Eine Klimaanlage und eine CAT 4-Filterung sollen für ein komfortables und sicheres Kabinenklima sorgen.

Die Traktoren sind Isobus-fähig. Lenksysteme MF EZ-Pilot oder EZ-Pilot Pro lassen sich hinzufügen, sodass sich der Fahrer ganz auf seine Arbeit konzentrieren kann.

Webinar: Wirtschaftsdünger effizient einarbeiten

Für die Einarbeitung von Wirtschaftsdüngern gibt es neue Vorgaben. Ab 2026 gilt die Verpflichtung zur Einarbeitung auf offenen Flächen binnen vier Stunden auch für den gesamten ausgebrachten Festmist. Im ÖKL-Webinar „Technische Lösungen zur sofortigen Einarbeitung von Wirtschaftsdünger am Acker“ wird am 9. Dezember, 13 bis 15 Uhr, das notwendige Know-how vermittelt. Ein Schwerpunkt wird auch die bodennahe Gülleausbringung mit der Kombination von NIR-Sensoren sein. Als Referenten konnten Alfred Pöllinger-Zierler (Raumberg Gumpenstein) und Florian Schmeisser (Innovation Farm) gewonnen werden.

Der Teilnehmerbeitrag beträgt 30 Euro mit gültiger landwirtschaftlicher Betriebsnummer (sonst 38 Euro). Laut ÖKL kann die Veranstaltung als Öpul-Weiterbildung (EEB) mit zwei Stunden angerechnet werden. Anmeldung:

oekl.at/veranstaltungskalender



Neue Fristen ab 2026.

LANDTECHNIK

Leicht besseres Klima

Der CEMA-Geschäftsklimaindex für die Landmaschinenindustrie in Europa ist nach einem leichten Rückgang im Vormonat wieder etwas gestiegen.

Wie der Branchenverband mitteilte, legte er im November von +4 auf +9 Punkte zu (auf einer Skala von -100 bis +100). In vielen Segmenten habe sich der erwartete Aufschwung noch nicht im Geschäftsalltag niedergeschlagen. Branchenvertreter hätten nach dem starken Auftragseingang der letzten Monate ihre Erwartungen für die kommenden Monate gesenkt.

DEUTZ

Deutlich mehr Umsatz

Deutz hat in den ersten drei Quartalen 2025 trotz schwachen Marktumsfelds erneut deutliche Zuwächse bei Auftragseingang und Umsatz erzielt: Ersterer stieg um 11,8 Prozent (%) auf 1,5 Mrd. Euro, der Umsatz um 14,9 % auf ebenfalls rund 1,5 Mrd. Euro. Zudem verbesserte sich das Ergebnis um 32 Prozent auf 75,5 Mio Euro.

„Deutz wandelt sich vom Hersteller klassischer Antriebe zu einem Systemanbieter innovativer und nachhaltiger Mobilitäts- und Energielösungen. Das zahlt sich aus“, so Sebastian Schulte, Vorstandsvorsitzender der Deutz AG.



FOTO: ELISABETH HEIDEGGER/LK NIEDERÖSTERREICH



Herbstlicher Gemüsesalat mit geräuchertem Wildschinken

Zutaten: 100 g Stangensellerie, 100 g Karotten, 100 g gelbe Rüben, 100 g Porree, 1 Apfel, eventuell 1 EL Kren (frisch gerissen), 1 Becher Sauerrahm, 4 EL Mayonnaise, Salz, Pfeffer, 1 bis 2 EL Apfelessig, ca. 300 g geräucherter Wildschinken (fein aufgeschnitten), Salat der Saison, z. B. Vogersalat; Zum Garnieren: Walnüsse (gehackt), Kresse

Zubereitung: Das Wurzelgemüse putzen und in möglichst feine Streifen schneiden, in eine Pfanne geben und mit ¼ Liter Wasser untergießen, mit Salz und einer Prise Zucker würzen, dämpfen, bis es bissfest ist, und abkühlen lassen. Porree putzen und in feine Streifen schneiden. Apfel kleinwürfelig schneiden, Krenwurzel dünn schälen und 1 bis 2 EL Kren fein reißen. Sauerrahm, Mayonnaise, Gewürze und Apfelessig glatt verrühren und mit dem Gemüse, den Apfelwürfeln und dem Kren vermischen. Den Salat zugedeckt mindestens eine Stunde kühl durchziehen lassen. Vor dem Servieren nochmal durchrühren und abschmecken.

Wildschinken sehr fein aufschneiden und auf dem herbstlichen Gemüsesalat anrichten. Mit grob gehackten Walnüssen, Vogersalat und Kresse garniert servieren.

Tipp: Walnüsse in wenig Butter anrösten, den Vogersalat mit Apfelessig und mit Walnuss- oder Kernöl beträufeln.



Elisabeth Heidegger
LK Niederösterreich,
Abteilung Agrarkommunikation

Kochseminare & Cookinare

Kochseminare und „Cookinare“ für Genießerinnen und Genießer unter www.kommundkoch.at oder unter www.landwirtschaft-verstehen.at



ADVENT

Hier darf jeder ein Säckchen öffnen

Eine Bauernfamilie aus Kärnten gestaltet jährlich einen Adventkalender, bei dem jeder im Dorf die Gelegenheit hat, eine kleine Aufmerksamkeit abzuholen.

KATHARINA BERGER

Am Hof der Familie Jakopitsch hängt der Adventkalender an der Außenfassade des Stallgebäudes und ist frei zugänglich. Das hat auch seinen Grund: Jeder, der vorbeikommt, darf sich unter dem Motto „Wer zuerst kommt...“ den Inhalt des Säckchens herausholen und mit nach Hause nehmen. Für die Familie ist diese Aktion ein großes Anliegen und geht heuer bereits in die fünfte Runde. „Wir waren schon länger auf der Suche nach einer netten öffentlichen Aktion, um das „Mit-, von- und füreinander“ zu fördern und das gesellschaftliche Zusammenkommen wieder in den Fokus zu bringen“, erzählen die Jakopitschs. Da der Milchviehbetrieb an einem öffentlichen Spazierweg liegt, kommen sehr viele Menschen an der Hofstelle vorbei. Außerdem sind Simone und Florian im Dorf bekannt, denn sie sind beide auch als Seminarbauern tätig und bieten Schule am Bauernhof an.

selbstgemachte Bienenwachs-kerzen, Teelichthalter oder Christbaumanhänger“, erklärt die Familie. Ein weiterer besonderer Tag ist auch jener der heiligen Barbara. An dem Tag schneiden sie vor Sonnenaufgang Kirschzweige vom Baum und stellen auch diese den Besuchern zur Verfügung. Täglich gibt es zusätzlich zum Geschenk einen kleinen Tannenzweig, verbunden mit einer roten Masche sowie einen kleinen Adventspruch dazu. Am Heiligen Abend finden die Glücklichen eine größere Überraschung im Kalender, die bleibt aber die ganze Adventzeit über geheim.

Gemeinschaft fördern

Der siebenköpfigen Familie geht es vor allem um die Vermittlung von Tradition und Brauchtum. Aber auch darum, das bäuerliche Handwerk in den Vordergrund zu stellen und die Dorfgemeinschaft zu stärken. „Wir wollen zeigen, dass man mit kleinem Einsatz etwas Gro-

Etwas Selbstgemachtes

Fast alle Geschenke sind Eigenproduktion. Lediglich am Krampus- und am Nikolotag gibt es ausnahmsweise einen Schoko-Krampus oder -Nikolo. Ansonsten findet man „diverse Marmeladen oder Gelees, Kräutersalze, Kekse, verschiedene Sirupe,



„Wer zuerst kommt, darf sich freuen“ gilt im Advent in Tigring.





Die Geschenke wie Sirupe oder Gelees werden alle am Hof hergestellt.

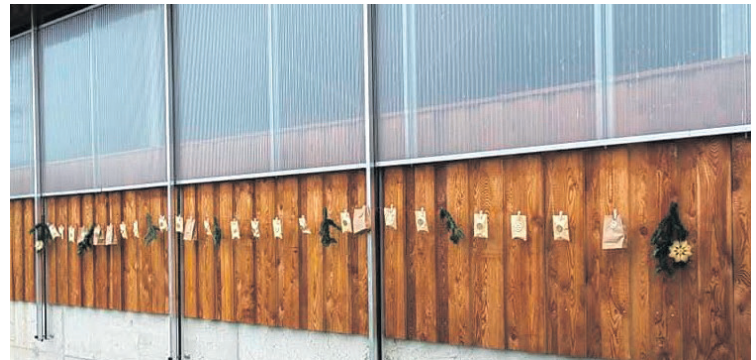
ßen bewirken kann und dass Geben besser ist als Nehmen.“ Die Säckchen sind für Groß und Klein gedacht, „denn auch Erwachsene dürfen sich auf das Christkind freuen“.

Für die beiden ist es schön zu sehen, wie sich die Menschen die Zeit nehmen, gemeinsam zum Hof zu spazieren und sich dort ein Säckchen abholen. Neben dem Adventkalender liegt ein Gästebuch, wo man eine nette Nachricht oder eine Malerei hinterlassen kann. „Wir

freuen uns über jede Botschaft und besonders über ein Lächeln oder Zwinkern der Spaziergänger, denn Immaterielles ist unbezahlbar.“ Da sich der Adventkalender im Freien befindet, arbeiten die Jakopitschs mit der Ausrichtung, Abschirmung und Beschaffenheit der Säckchen, damit diese nicht kaputt werden. Auch wird beachtet, dass der Kalender auf einer bestimmten Höhe montiert wird, sodass kein Wild herankommt. Vermieden werden deshalb auch geruchsintensive Lebensmittel. Mittlerweile weiß die Familie, wie sie den Kalender füllen kann, damit nichts schiefliegt. So werden die Säckchen auch Tag für Tag gefüllt, denn es gab nämlich in der Vergangenheit den Vorfall, dass eine Person den gesamten Adventkalender auf einmal leerte. Trotz der Herausforderungen kommt der Adventkalender bei der Dorfgemeinschaft gut an. Die Idee, das Zwischenmenschliche zu fördern, gelingt der Familie mit dieser Aktion jedenfalls.



Familie Jakopitsch aus Moosburg vor ihrem Milchviehstall.



Jeder, der vorbeikommt, darf sich ein Geschenk aus den Säckchen nehmen

Mondkalender Dezember 2025

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
Tierkreiszeichen & Tagescharakter	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	
Mondphasen	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	
Bäume/Sträucher pflanzen																								
Blumen gießen																								
Brot backen																								
Düngen																								
Einkochen/Einfrieren																								
Ernten/Lagern																								
Fenster putzen																								
Haare schneiden																								
Holz schlagen																								
Kräuter sammeln (trockenes Wetter)																								
Nagelpflege																								
Nährende Gesichtspflege																								
Obstbaumschnitt																								
Schädlingsbekämpfung																								
Wurzelpflanzen säen und pflanzen																								
Blütenpflanzen säen und pflanzen																								
Blattpflanzen säen und pflanzen																								
Fruchtpflanzen säen und pflanzen																								

☾ Zunehmender Mond ● Vollmond ☾ Abnehmender Mond ○ Neumond | Mond geht ☾ unter sich ☽ über sich | Bunte Symbole: gelingt besonders gut | Graue Symbole: an diesem Tag ungünstig
 ■ Schwendtag | Schädlingsbekämpfung: O = Oberirdisch, U = Unterirdisch, S = Schnecken | Wurzel-Tag = geeignet für Wurzel- und Knollengemüsearten | Blatt-Tag = für Blattgemüsearten, Kräuter, Heckenpflanzen und Rasen | Blüten-Tag = für alle Blütenpflanzen, -gemüsearten, -heilkräuter, Stauden, Blumen | Frucht-Tag = Fruchtpflanzen, -gemüse, Beerensträucher, Obstbäume, Getreide.



Frisch auf den Tisch:
Bratwürstel aus
regionaler Produktion
gehören am ersten
Adventssonntag
traditionell dazu.

FOTO: WEGG

Oberösterreich startet mit Tradition in den Advent

Am 30. November ist Bratwürstelssonntag. Ein Tag an dem handwerkliche Qualität und regionale Produktion im Mittelpunkt stehen.

ANNA SCHAUMBERGER

Der Bratwürstelssonntag hat in Oberösterreich eine lange Tradition, seit Mitte des 19. Jahrhunderts ist der Tag als solcher bekannt. Für die heimischen Fleischer ist er bis heute einer der wichtigsten Tage des Jahres. „Er steht für echtes oberösterreichisches Handwerk, für regionale Zutaten und für den Geschmack, den man nur bei frisch hergestellten Bratwürsteln aus der Fleischerei seines Vertrauens bekommt“, sagt Landesinnungsmeister-Stellvertreter und Fleischermeister Rudolf Wegschaider.

Laut Wegschaider sei die Tradition in den letzten Jahren wieder mehr in den Vordergrund gerückt. Die steigende Nachfrage zeige, wie sehr der Bratwürstelssonntag geschätzt

wird: „Dass diese Tradition bei so vielen Oberösterreichern wieder mehr gepflegt wird, zeigt, welchen Stellenwert ehrliche, handgemachte Lebensmittel haben.“ In der Woche vom ersten Adventssonntag würden Fleischereien das Fünfbis Sechsfache an Bratwürsteln verkaufen.

AMA-Gütesiegel als Orientierung

Auch aus Sicht der Landwirtschaft ist der Tag eine Gelegenheit, den Fokus auf die Herkunft zu lenken. Der bewusst regionale Einkauf fördert nicht nur die heimischen Betriebe, sondern unterstützt durch kurze Transportwege auch Umwelt- und Klimaschutz, so der OÖ Bauernbund. „Mit dem bewussten Einkauf regionaler Lebensmittel setzen wir ein

Zeichen für die regionale, bäuerliche Landwirtschaft“, so Bauernbund-Direktor Wolfgang Wallner.

Besonders das AMA-Gütesiegel gilt als Orientierungshilfe: Rund 44.000 Betriebe sind zertifiziert, seit Jahresbeginn wurden knapp 18.500 Kontrollen durchgeführt. „Das AMA-Gütesiegel gibt es seit mehr als 30 Jahren. Es steht für österreichische Herkunft, höhere Qualität und unabhängige Kontrollen. Daher beim Lebensmitteleinkauf immer auf dieses verlässliche Zeichen achten“, erläutert Wallner.

Oberösterreichische Spezialität

Die Herstellung der Bratwürstel ist im österreichischen Lebensmittelbuch genau geregelt. Sie werden entweder

aus einer fein emulgierten Fleischmasse (Brät) oder aus mehr oder weniger grob geschroteten Fleisch- und Speckstückchen hergestellt. Verfeinert werden sie dann individuell mit Gewürzen und Kochsalz. Typisch für Oberösterreich sind die dünnen, langen Würstel in Schaf- oder Schweinedarm. Angeboten werden sie sowohl roh als auch gebrüht.

„Unsere Bratwürstel werden täglich frisch gemacht, mit bestem heimischem Fleisch, handwerklich gefertigt und perfekt verarbeitet. Beim Braten entfalten sie ihr volles Aroma – außen knusprig, innen saftig und würzig“, betont Wegschaider.

Traditionelles Gericht

Die gebrühten Bratwürstel sollen mit ein bisschen Öl in der Pfanne goldbraun gebraten werden. Rohe Bratwürstel müssen langsamer und länger gebraten werden.

Erdäpfelschmarrn, Sauerkraut mit Speck und eine Scheibe dunkles Gebäck oder Schwarzbrot dürfen bei der klassischen Speise nicht fehlen.

Brandgefahr steigt in der Adventszeit

Wenn Kerzenflammen auf trockenes Reisig treffen, wird aus Adventstimmung schnell eine Gefahr. Experten warnen: Gerade jetzt steigt das Brandrisiko in Haushalten deutlich an.

ANNA SCHAUMBERGER

Die Adventszeit bringt nicht nur festliche Stimmung, sondern auch ein deutlich erhöhtes Brandrisiko. Jahr für Jahr entstehen zahlreiche Brände durch offene Flammen oder Kerzen. Besonders betroffen sind Adventkränze, Weihnachtsgestecke und Christbäume. In Oberösterreich werden jährlich rund 100 Brandereignisse auf unsachgemäßen Umgang mit Kerzen zurückgeführt.

Hauptursache: Unachtsamkeit

„Die Hälfte der Brandunfälle passiert im eigenen Wohnraum“, berichtet Armin Kaltenegger vom Kuratorium für Verkehrssicherheit (KFV), „in den letzten 15 Jahren haben die Brände im Wohnraum um 15 Prozent zugenommen und die verursachte Schadenssumme um 120 Prozent“.

Dazu kommen zahlreiche Verletzungen, so Kaltenegger. Er schildert Fälle aus den Spitälern: „In einem Fall verbrannte sich ein Kind den Unterarm an einer Adventkranzkerze, als es nach einem Salzstreuer greifen wollte. In einem anderen Fall fingen die langen, offen getragenen Haare einer Frau Feuer, als sie eine Kerze ausblasen wollte.“ Immer wieder greifen zudem Flammen auf ganze Wohnungen über. „Kerzen sind ein unterschätztes Risiko“, warnt Günther Schwabegger, Pressesprecher der Brandverhütungsgesellschaft für Oberösterreich. Jährlich sterben in Österreich durchschnittlich 48 Menschen bei Bränden. Zehn Prozent davon durch Brände, die durch Kerzen oder Teelichter ausgelöst wurden.



Kerzen auf Adventkränzen und Christbäumen zählen in der Weihnachtszeit zu den häufigsten Brandursachen.

FOTO: SCHAUMBERGER - BZ

Ein wesentlicher Auslöser sei die Ablenkung im Alltag. „Letztlich sind es mangelnde Vorsicht, Unachtsamkeit und der sorglose Umgang mit offenem Licht und Feuer, die für die Vielzahl dieser Vorfälle verantwortlich sind“, betont Günther Schwabegger. Besonders gefährlich seien Adventkränze und Christbäume, wenn sie bereits einige Wochen alt sind: Trockenes Reisig und niedergebrannte Kerzen entzünden sich besonders schnell.

Sicherheitsmaßnahmen im Überblick

Um Brände in der Adventszeit zu verhindern, empfehlen Experten folgende Maßnahmen:

- Kerzen niemals unbeaufsichtigt brennen lassen. Besonders, wenn Kinder oder Haustiere anwesend sind.

- Ausreichenden Abstand zu allen brennbaren Materialien einhalten und trockene

Gestecke regelmäßig austauschen.

- Trockene Zweige im Blick behalten: Adventkränze ab der zweiten Dezemberhälfte und Christbäume rund um den Dreikönigstag besonders kontrollieren.

- LED-Lichterketten als sichere Alternative zu offenen Flammen verwenden.

- Löschmittel bereithalten, idealerweise Löschdecke oder Feuerlöscher. Bei kleinen Bränden kann auch Wasser helfen.

- Rauchwarnmelder installieren, da sie frühzeitig vor gefährlichem Rauch warnen.

„Ein Rauchwarnmelder schenkt die eine Minute, die notwendig ist, um aus einer Katastrophe einen kleinen Fehler zu machen“, betont Kaltenegger.

Ältere Menschen besonders gefährdet

Laut KFV stellen Personen ab 65 Jahren circa die Hälfte

aller Brandtoten. Gründe sind ein nachlassender Geruchs-, Seh- und Hörsinn sowie das Risiko, während brennender Kerzen einzuschlafen.

Kaltenegger warnt daher eindringlich: „Brennende Kerzen sollten niemals unbeaufsichtigt bleiben.“

Im Notfall

Wer trotzdem nicht auf brennende Kerzen verzichten möchte, sollte Rauchmelder, Löschdecke, Feuerlöscher und einen Erste-Hilfe-Kasten bereithalten. Außerdem ist es wichtig, die Nummer der Feuerwehr (122) zu kennen oder im Handy zu speichern. Eine Erhebung der KFV zeigt: Zwar gaben 96 Prozent der Befragten an, die Nummer zu kennen, tatsächlich konnten aber nur 81 Prozent die richtige Nummer nennen. Häufig wird sie mit der Polizei (133) oder dem Rettungsdienst (144) verwechselt.

BUNDESHAUSWIRTSCHAFTSAWARD

Schülerinnen des ABZ Lambach holten 3. Platz

Beim Bundeshauswirtschaftsaward in St. Johann in Tirol zeigte das oberösterreichische Team vom abz Lambach – Caroline, Milena und Leonie – starke Leistungen und sicherte sich unter acht Teams aus Österreich und Südtirol den hervorragenden 3. Platz.



Caroline, Leonie und Milena

Bereits im Vorfeld überzeugten sie mit einem Video zum Motto „Ein Stück Heimat“. Beim Bewerb präsentierten sie ein „abz-Kisterl“ mit regionalen Schmankerln sowie kreative floristische Arbeiten. Auch das aus einem Warenkorb kreierte Fingerfood kam bei der Jury gut an. Am zweiten Tag punkteten die Schülerinnen mit Fachwissen, Geschick und Praxis.

Besonders erfreulich: Leonie Wieser holte zusätzlich den 3. Platz in der Einzelwertung. Die Schülerinnen lobten das wertschätzende Miteinander und den inspirierenden Austausch. Der Erfolg zeigt eindrucksvoll die hohe Qualität der hauswirtschaftlichen Ausbildung in den oberösterreichischen Fachschulen.

SCHÜLERAUSTAUSCH

Landwirtschaftsschüler entdeckten Südafrika

Acht Landwirtschaftsschülerinnen und -schüler der HBLA Elmburg und HLBLA St. Florian nahmen heuer am Austauschprogramm mit der südafrikanischen Partnerregion Westkap teil. Seit 2016 ermöglicht das Projekt jungen Menschen wertvolle Einblicke in Landwirtschaft, Kultur und Lebensweise. Die Delegation reiste gemeinsam mit Hubert Huber, dem Leiter der Abteilung Land- und Forstwirtschaft, durch die Region Kapstadt und besuchte Ausbildungsstätten sowie zahlreiche Betriebe – von Straußenverarbeitung über nachhaltige Tierhaltung bis zu sozialen Projekten. Besonders bereichernd war der direkte Austausch mit südafrikanischen Jugendlichen, durch den die



Betriebsbesichtigung in Südafrika

Gruppe Land und Leute intensiv kennenlernte. Trotz klimatischer Unterschiede beeindruckte die große Anpassungsfähigkeit der südafrikanischen Landwirtschaft. Das Programm stärkt Wissen, Verständnis und Freundschaft – im Juli 2026 folgt der Gegenbesuch in Oberösterreich.

**BILDUNGSPROGRAMM**

Starkes Netzwerk für die Zukunft

Kürzlich ist in Linz der Startschuss für den nächsten „Educa“-Lehrgang 2025/26 – das Bildungsprogramm der OÖ Jungbauernschaft – gefallen.

Unter dem Motto „Ein Netzwerk für die Zukunft“ ist das erste Educa-Modul über die Bühne gegangen. Das Weiterbildungsformat richtet sich an junge Landwirtinnen und Landwirte, die ihre fachlichen, politischen und persönlichen Kompetenzen stärken wollen und sich parallel dazu noch stärker vernetzen möchten.

die aktuellen Projekte der Jungbauernschaft vor. Eines der wichtigsten Themen ist die Hofübernahme und die Entscheidung, wie es mit dem eigenen Betrieb weitergehen soll.

„Ein tragfähiges Netzwerk ist entscheidend für die nächste Generation von Betriebsführerinnen und Betriebsführern. Die OÖ Jungbauernschaft ist

Startschuss mit einer klaren Botschaft

Zum Auftakt begrüßte Jungbauern-Landesobfrau Marlene Neuwirth die Teilnehmenden mit der Frage, wie es auf den Betrieben mit der Hofübernahme aussieht. Neuwirth gab außerdem einen Einblick in die Strukturen des Bauernbundes, griff zentrale agrarpolitische Entwicklungen auf und stellte

Lehrreiche Zeit

Das Bildungsprogramm der OÖ Jungbauernschaft hat bisher schon mehr als 300 Absolventen hervorgebracht. In fünf Modulen wird die heimische Agrarszene beleuchtet, es steht aber auch eine Fahrt nach Wien zu den agrarpolitischen Entscheidungsträgern auf Bundesebene auf dem Programm.



dafür ein verlässlicher Partner“, betonte Neuwirth.

Bauernbund-Landesobfrau und Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger sowie Bauernbund-Direktor Wolfgang Wallner gaben Einblicke in die Arbeit des Bauernbundes. „Von der Ortsebene bis in das EU-Parlament ist es wichtig, dass Bäuerinnen und Bauern vertreten sind. Das fängt in der eigenen Gemeinde an, wo es entscheidend ist, dass wir als agrarische Vertretung unsere Anliegen einbringen“, betonte Wallner. „Wenn ihr die Möglichkeit bekommt in der Agrarpolitik mitzureden, dann nutzt diese Chance“, so Landesobfrau Langer-Weninger.



Einblicke in die Bauernbund-Arbeit mit Michaela Langer-Weninger

linie, die zugunsten der Landwirte geändert werden konnte.

Blick auf die Bundesebene

Nationalratsabgeordneter Manfred Hofinger brachte Einblicke aus der parlamentarischen Arbeit ein und informierte über aktuelle Beschlüsse. Zum Abschluss richtete er einen Appell an die jungen Landwirtinnen und Landwirte: „Die Zukunft der Landwirtschaft liegt in euren Händen. Nutzt eure Möglichkeiten – in den Betrieben, in den Vereinen und der landwirtschaftlichen Vertretung.“

Mit dem Start setzt das Educa-Bildungsprogramm ein klares Zeichen: junge Menschen in der Landwirtschaft wollen – informiert, vernetzt und engagiert – Zukunft gestalten.

Landwirtschaftskammer Oberösterreich im Fokus

Ein inhaltlicher Schwerpunkt des ersten Wochenendes lag auf der bäuerlichen Interessenvertretung. LK-Präsident Franz Waldenberger und Kammerdirektor Karl Dietachmair präsentierten die strategische Ausrichtung der Kammer und deren Rolle als gesetzliche agrarische Interessenvertretung. Besonders diskutiert wurde die EU-Entwaldungsverordnung, deren Umsetzung neue Anforderungen mit sich bringen würde, sowie die Ammoniakreduktionsricht-

AGRARDABEI

Frühstück der Generationen



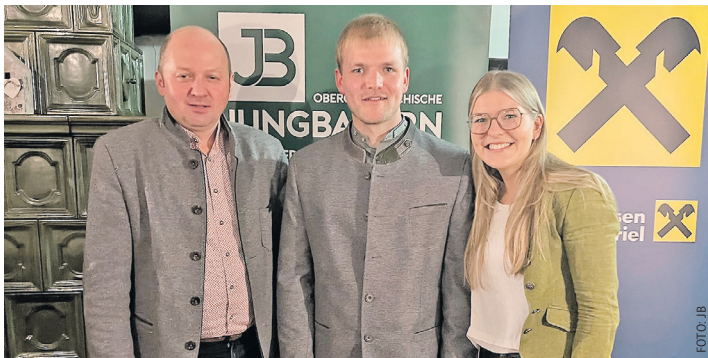
Johanna Miesenberger mit den Ortsbäuerinnen Renate Ortner, Silvia Kloibhofer, Karin Steigerstorfer und Renate Danningner (v.l.)

Miteinander reden, voneinander lernen und sich gemeinsam stärken – das alles geschah kürzlich beim „Generationenfrühstück“ der Bäuerinnen in Freistadt. Bundesrätin und Bezirksbäuerin **Johanna Miesenberger** hatte dazu ins Vorderhaus nach Selker eingeladen. Etwa 40 Bäuerinnen verbrachten einen inspirierenden und informa-

tiven Vormittag, bei dem Frauen aller Generationen ins Gespräch kamen. Ein Höhepunkt war der Vortrag von **Karoline Hinterreither** zum Thema „Lebensqualität Bauernhof“.

Rechtsberater **Georg Fröschl** und Dienststellenleiter **Johannes Gahleitner** von der BBK Freistadt lieferten fachlichen Input zum Zusammenleben am Hof.

Kirchdorf: Neuer JB-Obmann



Andreas Ehrenhuber, Sandro Strasser und Marlene Neuwirth (v.l.)

Die Jungbauernschaft des Bezirkes Kirchdorf hat sich neu formiert. An der Spitze steht nun **Sandro Strasser** aus Ried im Traunkreis, der **Christoph Ebner** als Jungbauern-Bezirksobmann nachfolgt. Als Obmann-Stv. wurde **Matthäus Kniewasser** gewählt. Weiters im Vorstand sind: **Christina Rebhandl**, **Bettina Steiner**, **Franz Rodlauer** und **Marius**

Lanz. Im Zuge der Neuwahl wurde auch der Schafbetrieb von Familie Frech in Vorderstoder besichtigt. Im neuen Schafstall, der 2020 errichtet wurde, werden 70 Milchschafe gehalten. Die Milch wird zur Gänze in der neu errichteten Hofkäserei verarbeitet und die Produkte werden alle im Umkreis von 15 Kilometer direkt vermarktet.

Ackerbautage im Dezember



Der Acker steht im Mittelpunkt.

Die bereits traditionellen Ackerbautage der LK OÖ finden um jeweils 19.30 Uhr an zwei Terminen statt:

■ **Lambach:** Montag, 1. Dezember 2025, im Agrarbildungszentrum Lambach. Franz Kastenhuber präsentiert Ergebnisse aus dem Pflanzenbaujahr 2025. Ergänzend dazu geben Fachexperten der LK OÖ informative Einblicke.

■ **Burgkirchen:** Mittwoch, 2. Dezember 2025, in der LWFS Burgkirchen. Neben den Beiträgen der LK OÖ werden auch schuleigene Versuche vorgestellt. Ein weiteres Highlight ist der Vortrag von Rupert Reich von Pflanzenbau Inn Form.

ÖKL: Webinar und Seminar

Das ÖKL (Österreichisches Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung) bietet zwei Landtechnik-Veranstaltungen an:

■ **Donnerstag, 4. Dezember 2025, 9 bis 17 Uhr, Seminar** in der HBLFA Raumberg Gumpenstein: Modernes Herdenmanagement – Technik für mehr Effizienz, Nachhaltigkeit und Tierwohl (Kosten: 60 Euro)

■ **Dienstag, 9. Dezember 2025, 13 bis 15 Uhr, Webinar:** Technische Lösungen zur sofortigen Einarbeitung von Wirtschaftsdünger am Acker (Kosten: 30 Euro)

Anmeldungen unter: oekl.at



Herdenmanagement im Blick

Nacht der Musicals



Ausschnitte der besten Musicals

Seit mehr als 20 Jahren gastiert die erfolgreiche Musicalgala in mehr als 150 Städten. Anfang 2026 findet wieder die beliebte „Die Nacht der Musicals“ in Oberösterreich statt.

Termine: • **Samstag, 3. Jänner, Linz, Brucknerhaus, 20 Uhr** • **Montag, 5. Jänner, Wels, Stadttheater, 19.30 Uhr** • **Dienstag, 6. Jänner, Steyr, Stadttheater, 20 Uhr** • **Donnerstag, 8. Jänner, Vöcklabruck, Stadtsaal, 19.30 Uhr** • **Samstag, 24. Jänner, Bad Ischl, Kongress- und Theaterhaus, 19.30 Uhr**

Kartenvorverkauf: oeticket.com, Trafikplus-Verkaufsstellen, Libro, MediaMarkt sowie unter www.kdschroeder.at

Sassy – live mit Band

Ob als Countrysängerin, gefragte Studiostimme oder Mitglied von „Die Seer“. Seit November 2025 geht Sabine Holzinger, „Sassy“, solo auf Tour.

■ **Leser der BauernZeitung** können jeweils 1 x 2 Karten gewinnen für Sonntag, 14. Dezember 2025, Ried im Innkreis (OÖV-Saal) und für Donnerstag, 18. Dezember 2025, Bad Ischl (Kongress- und Theaterhaus). E-Mail bis 3. Dezember an: gewinnen@ooe.bauernzeitung.at (Kennwort „Sassy“, Adresse/Name, Wunschtermin angeben).

Karten sind unter anderem erhältlich: oeticket.com, www.kdschroeder.at



„Sassy“ ist erstmals Solo unterwegs.

BauernZeitung gratuliert



Wels-West: Friederike Baldinger (ehemalige Ortsbäuerin), 80. Geburtstag



Engerwitzdorf-Gallneukirchen: Anna Lehner, vlg. Schöffl, z'Niederthal, 85er



Engerwitzdorf-Gallneukirchen: Franz und Marianne Mayr, vlg. Aigner, Zinngießing, Goldene Hochzeit



Engerwitzdorf-Gallneukirchen: Maria Lanzinger aus Gallneukirchen, 95er



Engerwitzdorf-Gallneukirchen: Frieda Jungwirth, vlg. Gratzter z'Gratz, 85er

Hinweis zu „BauernZeitung gratuliert“:

Abdruck unter folgenden Voraussetzungen:

Geburtstag: 80 Jahre, 85 Jahre, 90 Jahre, ab dem 90. Geburtstag jedes Jahr möglich

Langjährige Mitgliedschaft: 40-, 50-, 60-, 70-jährige Mitgliedschaft

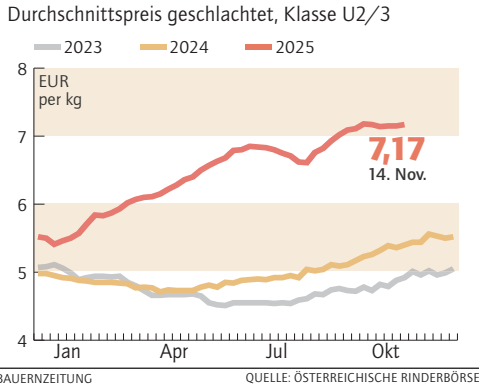
Hochzeit: Goldene und Diamantene sowie darüber hinaus (Eiserne, Gnaden, Kronjuwelen)

Außerordentliche Verdienste

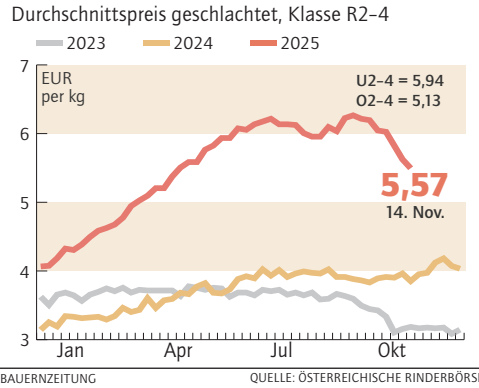
Ehrungen an

post@ooe.bauernzeitung.at

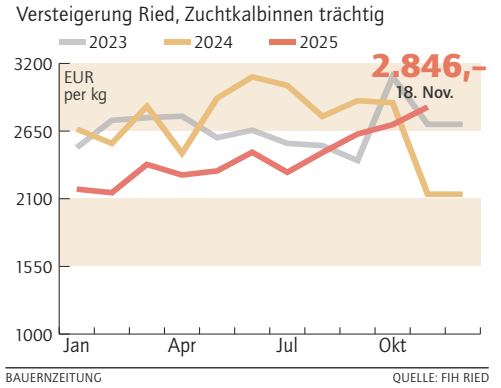
Stiere



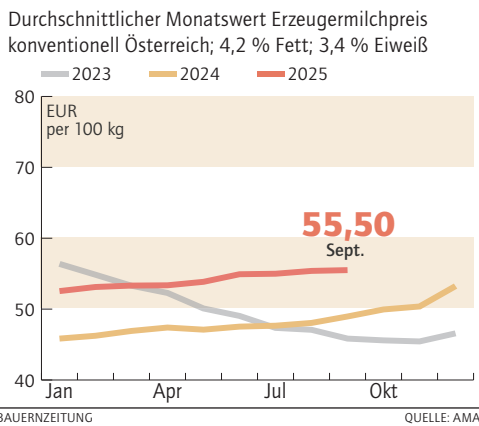
Schlachtkühe



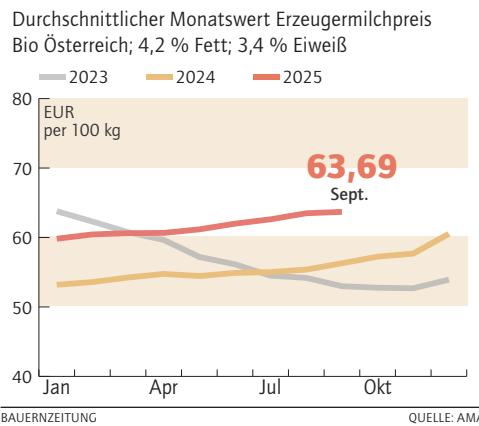
Zuchtkalbinnen



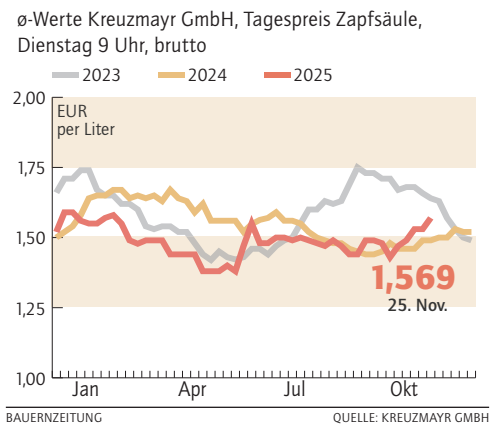
Milch Konventionell



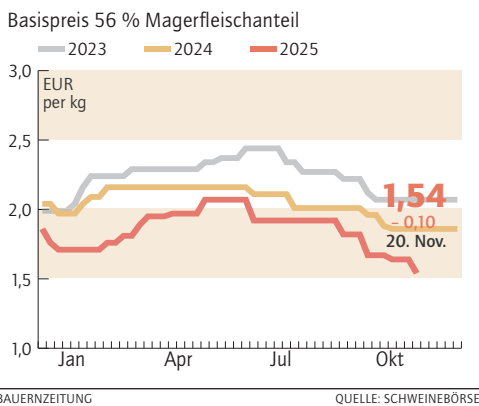
Milch Bio



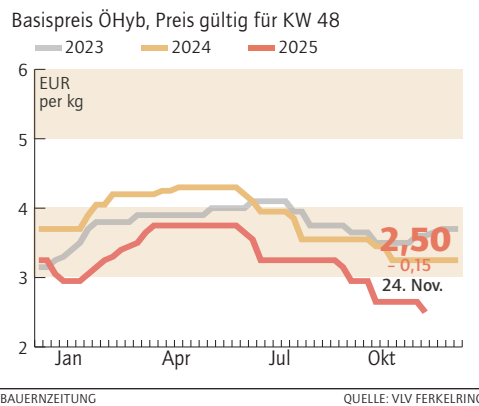
Diesel-Markt



Mastschweine



Ferkel





B0 Diesel von Kreuzmayr:
Lange Lagerfähigkeit,
motorschonend und ohne biogene Anteile.

Jetzt bestellen:
www.kreuzmayr.at
07272 68 47 44

Erläuterung Preisgrafiken Alle Preise sind netto ohne Umsatzsteuer (ausgenommen Werte vom Diesel-Markt). Es sind immer die letzten bekannten Notierungen angegeben.

Agrarwetteranalyse für Oberösterreich

Stand: 23.11.2025

Zur Verfügung gestellt durch die



ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG

Wir sichern, wovon Sie leben.

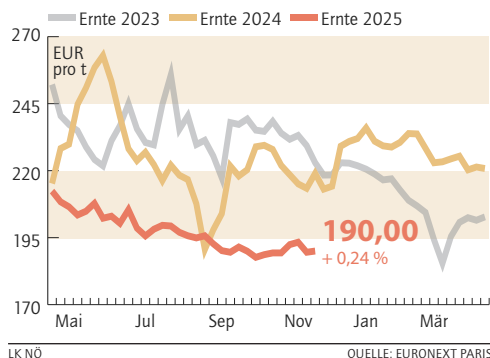
Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf hagel.at/agrarwetter

Ort	Niederschlagssumme			Temperaturabweichung November zu 10 Jahres Ø	Frosttage (< 0° C)	
	seit 1.1. heuer	seit 1.1. 10 Jahres Ø	letzte Woche		seit 1.10. heuer	seit 1.10. 10 Jahres Ø
Linz Hörsching	700 mm	710 mm	15 mm	-2°C	11 Tage	6 Tage
Freistadt	627 mm	678 mm	9 mm	-1°C	19 Tage	14 Tage
Ried im Innkreis	631 mm	836 mm	11 mm	-2°C	8 Tage	6 Tage
Micheldorf	885 mm	1084 mm	30 mm	-3°C	9 Tage	6 Tage

Daten: GeoSphere Austria

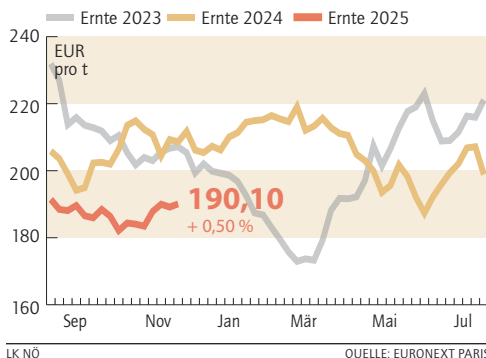
Weizenpreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



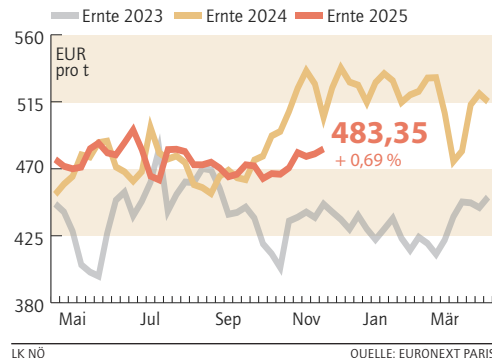
Maispreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



GETREIDEMARKT

Getreidepreise unter Druck

An den internationalen Getreidebörsen sind die Notierungen, diesseits und jenseits des Atlantiks, in der vergangenen Woche erneut unter Druck gekommen – Seit einigen Monaten wurde jede Schätzung zur weltweiten Getreideproduktion 2025/26 nach oben revidiert – In dem neu erschienenen Monatsbericht des Internationalen Getreiderates (IGC) fand der Trend seine Fortsetzung – So hat der IGC seine Prognose zur weltweiten Getreideernte um weitere fünf Mio. Tonnen auf den Rekordwert von 2.430 Mio. Tonnen angehoben – Im Saisonvergleich bedeutet dies ein Plus von 105 Mio. Tonnen – Bei der Schätzung des weltweiten Verbrauchs 2025/26 gab es mit 2.400 Mio. Tonnen keine Änderung zum Vormonatsbericht – An der Euronext Paris gab der März-Weizenkontrakt in der Vorwoche um 2,9 Prozent auf 190,25 €/t nach – Der März-Maiskontrakt verbilligte sich um 2,5 Prozent auf 186,75 €/t – Am heimischen Kassamarkt wurde von guter Nachfrage nach Brotgetreide berichtet – Bei Futtergetreide war die Abgabebereitschaft weiterhin verhalten – An der Wiener Produktenbörse gab Qualitätsweizen in der vergangenen Woche um vier € auf 204,50 €/t nach. Mahlweizen und Futtermais notierten mit 199,50 bzw. 185 €/t.

Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn
Preis in Euro pro 100 kg, netto

Festkochende Sorten	15–20
Vorwiegend festkochende Sorten	15–20

Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien, Stand: 19.11.2025; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	–
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	204–205
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	199–200
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	–
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	–
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-V0	185
Mais für Industriezwecke		186

Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse, Stand: 13.11.2025; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	175–180
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62 kg	175–180
Sojaextraktions-schrot	44% Rohprotein, GVO	380–385
Sojaextraktions-schrot	49% Rohprotein, GVO	410–415
Sojaextraktions-schrot	45,5% Rohprotein, gentechnikfrei	465–475
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		395–405
Sojabohnen für Futterzwecke		395–405

KARTOFFELMARKT

Sorge wegen Frostnächten

Vom heimischen Speisekartoffelmarkt gibt es wenig Neues zu berichten – Die Priorität liegt weiterhin auf dem Abbau der nicht frostsicheren Lager – Ob und wie viele dieser Provisorien durch die jüngsten Frostnächte von stellenweise bis zu -10 °C bereits in Mitleidenschaft gezogen wurden, ist noch unklar – Insgesamt bleibt das Angebot allerdings mehr als ausreichend – Die Nachfrageseite zeigt sich weiter zweigeteilt – Mit den Umsätzen im Inlandsgeschäft ist man durchaus zufrieden – Der zur Marktentlastung dringend notwendige Exportmarkt bleibt dagegen schwierig – Bei den Erzeugerpreisen gibt es keine Änderungen zu den Vorwochen – In Niederösterreich werden für gute Qualitäten bis zu 20 €/100 kg bezahlt, wobei Abzüge für Logistikaufwände und Exportmöglichkeiten in Rechnung gestellt werden – In Oberösterreich liegen die Preise für mittelfallende Ware, abhängig von Sorte und Qualität, meist zwischen 15 und 20 €/100 kg.

Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna, Stand: 20.11.2025
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 78 kg/hl	380–390
Hartweizen	lose, mind. 11 % Prot., mind. 78 kg/hl	335–345
Mais für Futterzwecke	lose	335–355

Was Gülle, Mist und Jauche kosten dürfen

Zum Ende der Düngesaison ein Überblick über erzielbare Preise für Wirtschaftsdünger.

CLEMENS WIELTSCH

Gleich vorweg: Anders als in anderen EU-Ländern steht Wirtschaftsdünger in der österreichischen flächengebundenen Tierhaltung nur selten zum Verkauf. Entsprechend sind auch wenig Daten zu konkret gehandelten Mengen und Preisen verfügbar.

LK-Steiermark-Pflanzenbauberater Heinrich Holzner ermittelt aber in regelmäßigen Abständen im Landproduktehandel die Preise für die gängigsten Mineraldünger und vergleicht deren Reinnährstoffpreis mit den durchschnittlichen Nährstoffkonzentrationen verschiedener Wirtschaftsdünger-kategorien. Daraus ergeben sich je nach Tierart unterschiedliche Richtpreise. Laut Holzner ist unverdünnte Milchviehgülle durchschnittlicher Nährstoffgehalte dieser Tage etwa 15,70 Euro pro Kubikmeter „wert“, Schweinegülle kommt auf rund 20,80 Euro pro Kubikmeter und der mancherorts gut verfügbare Pferdemist sei im Vergleich zu Mineraldünger mit gut 9 Euro pro Kubikmeter zu bewerten.

Nur Beprobung schafft Gewissheit

Alle genannten Preise sind laut Holzner aber mit Vorsicht zu genießen. „Für eine faire Bewertung müssen die tatsächlichen Nährstoffgehalte berücksichtigt werden“, so der Experte. Diese weichen in der Praxis oft erheblich von den in der Literatur genannten Standardwerten ab. Im Gegenzug sei auch die

Frage, welchen monetären Wert man der organischen Substanz im Wirtschaftsdünger beimisst, zentral. Diese ist bekanntlich ein wesentlicher Hebel zum Humusaufbau und erhöht Wert beziehungsweise Preis je nach Wirtschaftsdüngerart teils beachtlich.

Logistikkosten entscheidend

Wer in der kommenden Saison mit Abgabe oder Zukauf von Gülle oder Mist liebäugelt, muss außerdem beachten, dass die LK-Zahlen die Ausbringungskosten nicht mitberücksichtigen. Holzner dazu: „Eine pauschale Bewertung dieses Postens ist leider nicht möglich, da er erheblich von der an den betroffenen Betrieben vorhandenen oder zur Verfügung stehenden maschinellen Ausstattung abhängt.“ Eine Berücksichtigung führe je nach Voraussetzungen zu einer deutlichen Reduktion des Marktpreises. Generell sind die Ausbringungskosten aufgrund der geringeren Kubaturen bei Handelsdünger geringer.

Spannend bleiben die Preisentwicklungen dennoch. Denn mit der Einführung der CO₂-Abgabe auf importierte Mineraldünger in der EU (CBAM) rechnen Branchenkenner im kommenden Jahr mit Verwerfungen auf den Düngermärkten. Das dürfte auch den Wirtschaftsdünger einmal mehr als wertvolle Nährstoffquelle attraktiveren. Eine möglichst effiziente Ausbringung zum pflanzenbaulich korrekten Zeitpunkt bleibt freilich Grundvoraussetzung.



Richtpreise für Wirtschaftsdünger

Quelle: Holzner/LK Stmk

Tierart und Dünger	TM-Gehalt Gew %	N _{ff}	P ₂ O ₅	K ₂ O	CaO	MgO	org. Substanz	Preis ohne o.S.
								€/m ³
RINDER								
Milchkühe (inkl. Nachzucht)								
Rottemist	25-40	4,0	4,2	9,1	7,5	3,3	129	24,09
Stallmist (einstreuarm)	20-25	2,9	2,5	4,2	4,2	1,7	145	13,80
Jauche (unverdünnt)	3	3,0	0,2	9,5	0,3	0,5	13	14,23
Gülle (1:1 verdünnt)	5	1,7	1,0	3,3	1,5	0,8	38	7,94
Gülle (unverdünnt)	10	3,4	2,0	6,5	3,0	1,5	75	15,72
Mastrinder (Maissilage)								
Gülle (unverdünnt)	10	4,5	2,5	5,0	2,0	1,0	75,0	16,37
SCHAFE (INKL. LÄMMER)								
Tiefstallmist	25-30	3,9	2,1	4,9	2,8	1,4	140	15,06
PFERDE								
Stallmist	25-30	2,1	1,5	3	1,5	0,8	113	9,05
SCHWEINE								
(bei Phasenfütterung bzw. N- und P-reduzierter Fütterung sind die entsprechenden N- und P ₂ O ₅ -Gehalte um 20 % zu reduzieren)								
Zuchtsauen								
Stallmist	25	3,8	5,5	3,6	5,5	1,8	182	19,47
Jauche	2	3,4	1,0	3,0	0,5	0,2	8	9,80
Gülle (1:1 verdünnt)	5	2,8	2,2	2,0	2,8	0,8	38	10,39
Gülle (unverdünnt)	10	5,6	4,4	4,0	5,6	1,6	75	20,79
Mastschweine								
Gülle (Futtergrundlage MKS-CCM)	5	4,5	3,5	3,5	3,0	1,0	35	16,60
Gülle (Futtergrundlage Getreide)	10	6,0	5,0	4,0	4,5	1,5	75	22,18
Tiefstallmist	30	6,7	4,6	7,3			140	24,36
GEFLÜGEL								
Legehennen								
Frischkot (= unverd. Gülle)	10	2,3	2,5	1,5	5,0	0,5	38	9,60
Trockenkot	50	7,7	12,0	7,0	20,0	2,3	180	40,33
Masthühner								
Festmist	60	8,4	10,0	8,0	10,0	3,0	250	38,88
Puten								
Festmist	50	7,0	10,0	8,0	12,5	2,5	190	36,59

Claas Arion 410 im Einsatz für einen klima- und kostenfitten Wald

In Österreich und Bayern pflegt die Streif Waldbewirtschaftungs GmbH etliche 1000 Hektar Forstbesitz. Um die Kunden seine Bewirtschaftungsphilosophie vom klima- und kostenfitten Wald erleben zu lassen, hat Geschäftsführer Anton Streif einen Schauraum eingerichtet: den 280 Hektar großen Einwald bei Vöcklabruck. „Wir wollen hier zeigen, dass man als Besitzer die Verantwortung dafür hat, den Wald für die nächste Generation vorzubereiten“, erklärt Anton Streif.

Als sich Anton Streif vor fünf Jahren nach einem Ersatz für den alten Waldtraktor umschaute, musste dieser einigen Ansprüchen genügen, die von Traktoren in den Grundvarianten nicht unbedingt erfüllt werden. Claas Werkbeauftragter Johannes Ortmaier konnte für den Arion 410 einen Unterbau



Geschäftsführer Anton Streif

anbieten, mit dem der Traktor für den Forsteinsatz umgerüstet wurde. Rund 1000 Stunden ist der Arion pro Jahr im Einwald unterwegs und wie in jeder Branche sind auch für die Firma Streif unerwartete Stehzeiten Gift. „Das heißt, wir brauchen schnell Ersatzteile, wenn Reparaturen zu machen sind. Damit sind wir bei Bernhard Wölfleder Landtechnik bestens aufgehoben.“

www.claas.at
FIRMENMITTEILUNG

Lumiposa 625 FS – systemisch wirksame insektizide Saatgutbeize

Landwirte wissen: eine ungefährdete Jugendentwicklung der Maispflanzen erheblich positiv auf Ertrag und Qualität bei der Ernte auswirken kann. Mit Lumiposa 625FS behandeltes Maissaatgut stellt sicher, dass Bestände im frühestem Wachstumsstadium vor Schädlingsbefall geschützt sind. Jede Maispflanze erhält die Chance, ihr Ertragspotenzial auszuschöpfen.

Drei gute Gründe für den Einsatz von Lumiposa im Mais:

- hervorragender Schutz gegen Drahtwurm (PflSch Reg. Nr. 4554-0) und Erdraupe sowie Schutz gegen Westlichen Maiswurzelbohrer.

- fördert einen gleichmäßigeren Feldaufgang

- ausgezeichnete Saatgutsicherheit und Effizienz.

Lumiposa 625 FS vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinfor-



Lumiposa fördert die Maispflanze.

mation lesen. Die Versuchsergebnisse überzeugen: +9,1% höherer Feldaufgang bei nicht sichtbarem Befall, 51,7% höherer Feldaufgang bei geringem Drahtwurmbefall und 24,7% höherer Ertrag bei geringem Drahtwurmbefall

www.pioneer.com/at
FIRMENMITTEILUNG

LINDNER: INNOVATIONEN AUS ÖSTERREICH



Ausgezeichnete Wendigkeit

Große Auszeichnung für den neuen Lintrac 160 LDrive: Der stärkste Traktor der Lindner-Geschichte ist Farm Machine 2026 in der Kategorie Allround-Traktoren. Die neueste Innovation „made in Tirol“ überzeugte die hochkarätig besetzte Jury aus internationalen Landtechnik-Redakteur:innen mit zahlreichen Innovationen: vom stufenlosen ZF-Getriebe über den FPT-Motor bis zum neuen Bedienkonzept. Eines der großen Highlights des neuen Traktors ist die 4-Rad-Lenkung zum wenigsten Modell seiner PS-Klasse. Zum Tragen kommt die Wendig-

keit bei Frontladerarbeiten am Hof, beim Reihenwechsel auf dem Acker oder in engen Gassen. Einsatzprofs sparen wertvolle Zeit, da deutlich weniger Wendemanöver notwendig sind. Die 4-Rad-Lenkung garantiert darüber hinaus Spurtreue und verhindert Flurschäden. Der Spurdurchmesser des Lintrac 160 LDrive liegt mit der mitlenkenden Hinterachse bei nur 8,5 Metern. Die neu konstruierten Gelenkgehäuse sind besonders robust und für größere Reifendimensionen ausgelegt.



STELLENANZEIGEN

Alfaierrhof, 6150 Gschnitz sucht Service, Rezeption, Housekeeping – Bewerbung: 0664/5106969; office@alfaierrhof.at
Tirol/25K01086

Übernahme Rübenernte 6-reihig, Wahlweise mit oder ohne Abtransport, bzw. direkte Agrana Werksanlieferung, 0664/2020134.
NÖ/25K01036



Landmaschinentechniker

Techniker m/w/d mit abgeschlossener einschlägiger Berufsausbildung, Erfahrung von Vorteil, Führerschein B/F benötigt, Vollzeitstelle ab EUR 2.800,- Brutto, Überbezahlung nach Qualifikation; Bewerbung: ACA Center NÖ-Süd, 2524 Teesdorf, fendt-noe-sued@aca-group.at, 02253/81500.

NÖ/25K01030

REALITÄTEN

Landwirtschaft ca. 7 ha arrondierte Fläche in der Südsteiermark, wegen Todesfall des Besitzers zu verkaufen. 120 Zuchtsauenplätze mit Ferkelaufzucht und derzeit 200 Mastplätze. Alle Genehmigungen durch Baubescheide vorhanden. Verhandlungsbasis: 600.000,- €. Anfragen: LVG-GmbH August Jost, Tel: 0664/3938799. Stmk./25K01160

Kulturgrund zu verkaufen, ca. 6.900 m², Thaurfelder. Zuschriften unter Chiffre-Nummer 25K01159 an Österreichische Bauernzeitung, Harrachstraße 12, 4010 Linz oder an chiffre@bauernzeitung.at

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter
Tirol/25K00055

Oberwölbling: 2,7 ha Wald; Pressbaum: 4,2 ha Grünland/Bauland; Wachau: 4 ha Marillengarten. AWZ: Agrarimmobilien.at, 0664/5674099.
NÖ/25K01035

Neu: CO₂ Minus Hackschnitzelheizung kann auch Pflanzenkohle erzeugen

Mit modernen Guntamatic Hackschnitzelheizungen Pflanzenkohle selbst herstellen, CO₂ dauerhaft binden und die Bodenqualität nachhaltig verbessern. Die Powerchip Biochar von Guntamatic bringt erneuerbare Energie und Bodenaufbau in Einklang – eine

Technologie mit Zukunftspotenzial für landwirtschaftliche Betriebe.

Integrierter Biochar-Modus

Die innovative Guntamatic Powerchip Biochar Hackschnitzelheizung schafft neue Perspektiven für eine zukunfts-

orientierte Landwirtschaft. Sie kombiniert hocheffiziente Wärmeerzeugung mit der Produktion von bis zu 25 Prozent hochwertiger Pflanzenkohle im integrierten Biochar-Modus. Die Pflanzenkohle wird automatisch ausgetragen und kann entweder direkt mit Gülle ver-

mischt oder in Big Bags zwischengelagert werden.

Verbesserung der Bodenstruktur

Die gewonnene Pflanzenkohle speichert Kohlenstoff über Jahrzehnte hinweg und entzieht der Atmosphäre aktiv CO₂. Gleichzeitig verbessert sie die Bodenstruktur spürbar: Sie erhöht die Wasser- und Nährstoffspeicherung, bindet Schadstoffe und reduziert den Bedarf an Pflanzenschutzmitteln und Antibiotika.

So entsteht Terra Preta, bekannt als ein besonders fruchtbarer, strukturstabiler Boden mit hoher Wasserhaltefähigkeit, der als Modell für eine nachhaltige und resiliente Landwirtschaft gilt. In der ökologischen Landwirtschaft ist diese Technologie bereits erfolgreich im Einsatz.

Informationen: Tel. 0 72 76/ 24 41-0, www.guntamatic.com

ANZEIGE



Hackschnitzel-Heizungen vom Experten Guntamatic sind langlebig, robust und effizient. Zudem kann nebenbei saubere Bio-Pflanzenkohle erzeugt werden – klimafreundlich und sparsam.

Einheimische Familie sucht kleine Landwirtschaft zur Weiterführung/ Hofübernahme im Tiroler Unterland, 0676/7404266. Tirol/25K01156

Wo Natur und Freiraum zusammentreffen – Saalfelden Über dem Ritzensee liegt eine besondere Hofanlage mit 12,8 ha, eigener Wasserquelle, Stallungen für Pferde, Gastronomie u. Apartmentvermietung, € 8.5 Mio. Hr. Josef Linecker, +43/664/2632101, www.linecker-partner.com Sbg./25K01092

Gesucht: Alm/Bauernhaus Nähe Salzburg: Für vorgemerkte Kunden suchen wir eine Alm oder ein Bauernhaus in ruhiger, sonniger Panoramalage, wir freuen uns über Ihren Anruf! Frau Andrea Linecker, +43/664/5364035, www.linecker-partner.com Sbg./25K01093

PACHT

Berghütten gesucht! Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten für Vermietung an Urlauber. Mieteinnahmen mind. 25.000,- Euro im Jahr, +43660/1526040, www.huetteland.com Tirol/25K00056

Suche Pachtgrund im Raum St. Pölten, Krens, Melk, Herzogenburg, 0660/7667366. NÖ/25K00813

PARTNERSUCHE

Ein Südoststeirer sucht eine Frau (58 bis 68 Jahre), bin Nichtraucher und Nichttrinker, 0664/5687244. Stmk./25K01166

Kathi 66 Witwe, mobil und ungebunden sucht einen treuen Partner vom Land der mit ihr durchs Leben tanzt. 0664/88262264, Liebe&Glück. NÖ/25K01088

Ungarinnen, Asiatinnen, Slowakinnen, deutschsprachig. Ehevermittlung österreichweit, Intercontact, 0664/3085882. OÖ/25K01028

TIERMARKT

Fertig-Mäster für unsere Jung-Rinder (Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht - Mindestmastplatz für 10 Stk. benötigt - ohne eigenen Geldeinsatz; für konventionelle und BIO-Betriebe. Fa. Schalk, 0664/2441852. Kauf selbstverständlich auch möglich. Stmk./25K01163

Fleckvieh Herdebuch-Zuchtstier, 1 Jahr alt, zu verkaufen, 0676/5926224. Tirol/25K01158



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: mit 5 Jahre Garantie; höchste Stromersparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0. OÖ/25K00790

Verkaufe hochtrachtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295. OÖ/25K01099

Suche Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe) Firma Schalk, Tel: 03115/3879. Stmk./25K01164

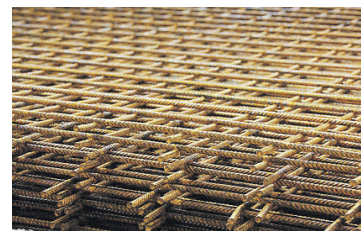
Kaufe Nutz- Schlachtpferde, Fohlen, Pony, Esel, 0664/3586401. Stmk./25K01080

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266. NÖ/25K00851

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstabholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266. NÖ/25K00849

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515. Tirol/25K00761

Es gibt noch ca. 50 freie Weideplätze für Muttertierrinder auf der 300ha Galtalm der Agrar Reutte, 0676/9394653. Tirol/25K00743



Baustahlgitter-Aktion

Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. OÖ/25K00786

FUTTERBÖRSE

Heu, Stroh und Siloballen (auch BIO), liefert Franz, 0049/171/9722365. OÖ/25K01118

Verkaufe ca. 120 Silomaisballen, gute Qualität, 0650/7504040. NÖ/25K01100

Verkaufe Gerste für Zuchtbetriebe, beste Qualität, über 65 HL, mit Zustellung, sowie Trockenmais, 0664/3926991. NÖ/25K01040

Kaufe jede Menge Nassmais zu Bestpreisen, mit Feldabholung, 0664/3926991. NÖ/25K01038

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer oder supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. OÖ/25K00815

**Form- u. Rundrohre-Aktion**

Flach-, Winkel-, u. Rundstahl, Laufschienen u. Zubehör, Baustahlgitter,.. www.eisen-hofer.at, 07273/8864. OÖ/25K00787

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m o. supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853. Stmk./25K00814

Heu, Stroh, Strohmehl, Birtreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050. Tirol/25K00809

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127. Tirol/25K00801

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707. NÖ/25K00769

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930. OÖ/25K00804

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749. Stmk./25K00768

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern Tirol/25K00762

DIREKT-VERMARKTUNG

Räucherschranke, Brotbackofen, Knetmaschinen, Vakuumverpackungsgeräte, Reparaturen, Ersatzteile. Fa. Absenger, Gleisdorf, 0664/2233881. Stmk./25K01162

FORST UND HOLZ**Hackgut zu verkaufen**

Hackgut trocken zu verkaufen. Weich- u. Hartholz gemischt. 30€/m³. Bei Interesse +43676821270201. OÖ/25K01168

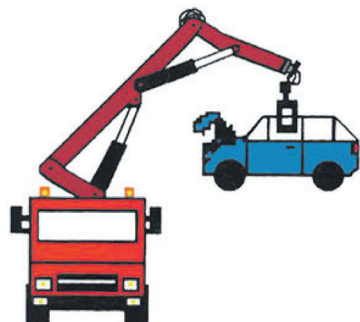
Kaufe Energieholz ab Stock, Großbäume neben Feldwegen, Straßen, Gleisen, Stromleitungen; Umkreis Wien, 0664/8210877. NÖ/25K00896

Kaufe Kiefernrundholz, 7 bis 13 m Länge, zu sehr guten Preisen. Mohik Wertholz, Schmitt Karl, schmitt@ mohik.at, 0676/846302612. Stmk./25K00855

www.seilwindenseile.at

Forstseile, Forstketten und Forstzubehör. In Spitzenqualität zu attraktiven Preisen! Stmk./25K00902

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadtbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781. OÖ/25K00782

KRAFTFAHRZEUGE

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850. NÖ/25K00812

TRAPEZBLECHE

direkt ab Werk - sofort verfügbar oder über uns verbundene Händler

schnell - günstig - fair



- 11 verschiedene Trapezprofile
- Lieferservice & Maßanfertigung
- Sandwichpaneelle, Kantteile, Zahnbleche & Befestigungszubehör zu fairen Preisen
- großes Abhollager

Feilmeier AG Trapezblechwerke Bayern - Thüringen
Tel. 09932/4008-0, Fax: -15
info@feilmeier.com www.feilmeier.com

Verkaufe Hyundai ix20, BJ. 2013, 70.000 km, Pensionistenfahrzeug, Garagen gepflegt top Zustand, VP: 7.000,- €, 0660/6541220. NÖ/25K01029

Ankauf Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885. Tirol/25K00810

AUTOANKAUF

Kaufe alle Geländewagen & PickUps, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal, Barzahlung und Abholung, 0664/6563590. Stmk./25K00805

Kaufe Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. Tirol/25K00803

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter/Pickerl egal, Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. NÖ/25K00802

MASCHINEN UND GERÄTE

CARRE Rotorhacke, 4 - 9 m mit Yetter Sterne, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510. NÖ/25K01103

Suche 1-Achs Kipper, Brantner oder ähnlichen, 4-6t, 0664/5216934. NÖ/25K01090

Suche Maismühle Muser CCM für Traktor. 0048/508164736 bzw. WhatsApp. NÖ/25K00972

Verkaufe Drehwerk (VOEST) und Seitenkippschaufel für Radlader, 0664/1132632. Stmk./25K01165

Verkaufe Häcksler Epple 1036, guter Zustand, 0680/5561455. Stmk./25K01161

Bastler sucht alte Mopeds + Motorräder (Puch, KTM, Jawa, usw.), auch defekt und Teile, 0664/1446073. OÖ/25K00966



Waagen & Fleischereimaschinen Aktion, www.rauch.co.at, 0316/816821-0. OÖ/25K00925

Silofräsen, neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen, 0664/9232577. Stmk./25K00900

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlager Kramer, Volvo; Gabelstabler Linde, Nissan. 0676/9401064. Stmk./25K00899

Kaufe gebrauchte Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K00817

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623-38, Tel.: 07249/46623. OÖ/25K00767

LANDW. FAHRZEUGE

Suche für Massey Ferguson 4270 ein Tauschgetriebe 24/24 mit 2 Laststufen oder Traktor zum Ausschachten, Bez. Braunau/OÖ. 0664/73542449. OÖ/25K01157

Steyr 4100 Multi, Stage 5, 101 PS - 74 kw, BJ: 2023, Bh: 245, mit Frontlader, Reifenabstand 1,90 m, zu verkaufen, 0664/2861194. NÖ/25K01096

Suche Mähdrescher, Maispflücker und alle Landmaschinen, ganz Österreich, 0660/5314553. OÖ/25K00912

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K00818

Laufschienen für Schubtore



Entwässerungsrinne
07277/2598

B
Ihr Spezialist
www.bauernfeind.at

Kaufe gebrauchten Mähdrescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709. OÖ/25K00771

VERSCHIEDENES

Brennkessel Kupfer 80l gebr. wg. Neuansch. Kippbrennk. Holzheiz. kpl. mit Tellerkühlanlage und Tempanz. guter Zustand 0670/5094139.

Tirol/25K01121

Milchtank, 800 l, selbstreinigend, mit Kühlung, zu verkaufen, Kitzbühel, 0664/9057436. Tirol/25K01117

Jetzt Düngeraktion nützen! Lose oder im Big Bag, mit Zustellung, 02782/21212. NÖ/25K01041

Kaufe jede Menge Nassmais, plus Spätlieferprämie, mit Feldabholung, 0664/3926991.

NÖ/25K01039

Abdeckplanen Versand, Gewebeplanen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = € 37,-, 4 x 6 m = € 63,-, 6 x 8 m = € 137,-, LKW Planen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = € 111,-, 4 x 6 m = € 264,-, 01/8693953, www.planenshop.at

NÖ/25K00816

Übernahme Rübenernte 6-reihig, Wahlweise mit oder ohne Abtransport, bzw. direkte Agrana Werksanlieferung, 0664/2020134. Stmk./25K01037



Blechtrapez

Trapezbleche, Blechdachziegel, Stehfalz, Sandwichpaneele, Foliendächer, Zubehör, Montage, www.blechtrapez.at, 0660/6083663. NÖ/25K00853

Sandwichpaneele, Trapezbleche, www.hallenbleche.at, Zauner Vorchdorf, 0650/4523551, 07614/51416. OÖ/25K00792

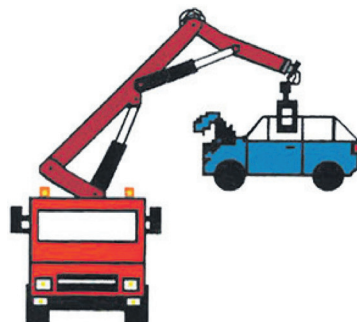
SCHWEINESTALL.
PLANEN. FERTIGEN. AUSFÜHREN.



HÖRMANN

Hörmann GmbH & Co. KG
3352 St. Peter/Au
Telefon: +43 7477 - 42 118 - 0
Mail: austria@hoermann-info.com
www.hoermann-info.com

Alteisen - Altautos Ankauf! Verwertung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194. OÖ/25K00765



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850. NÖ/25K00811

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen - stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484. Tirol/25K00808



Dieseltankanlage – Komplettsystem, 5.000, 7.000 oder 10.000 Liter, sofort betriebsbereit, Mehr Infos: 06235/20644 oder www.scherrer-gmbh.at OÖ/25K00789

1000 Traktorreifen, immer lagernd, auch Gebrauchtreifen. Traktor- und Anhängerfelgen. Pflegeräder-Aktion, www.heba-reifen.at, 07242/28120. OÖ/25K00783

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at, ab 600kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541. OÖ/25K00766

Brunnenbau
Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausi.at, 0664/3087178. NÖ/25K00073



Trapezprofil-Aktion

Isolierpaneele, Baustahlgitter, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. OÖ/25K00785

Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/39007. OÖ/25K00770



Fernwärmerohre aus Kunststoff, Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaum-isoliert, zu Bestpreisen, www.scherrer-gmbh.at, 0664/5330245. OÖ/25K00788

Wortanzeigen

@ Für alle Bundesländer
wortanzeigen@bauernzeitung.at

☎ NÖ, W, BGLD, TIROL, VLBG.
+43 (0) 512 599 00 - 25

☎ OÖ, SLBG.
+43 (0) 732/77 66 41 - 0

☎ STMK, KÄRNTEN
+43 (0) 316/82 63 61 - 13



Tajfun Forstseilwinden: VIP Pro 90 Getriebewinde mit Knickschild und 9 t Zugkraft, inkl. automatischem Seilausstoß. Infos unter: 03170-225, www.soma.at



SOMA Schneepflüge: 1,5 bis 3,3 m Arbeitsbreite, mit Hardox oder Gummischürfleiste, großes Lager an Vario- und Schwenkpflügen, mit mechanischer Fahrsicherung. Infos unter: 03170-225, www.soma.at



Tajfun Dreipunkt-Forstkran: Reichweite bis 8,6 m, Dreipunktaufhängung Kat. 2 / 3, hydraulisches System. Optional mit Anhänger, Funk- oder Joystick-Steuerung, Ölkühler u.v.m. Top-Qualität mit SOMA-Gütesiegel. Infos unter: 03170-225, www.soma.at



SOMA Schneeketten-Aktion: spezielle Oberflächenhärte - vollständig galvanisiert, alle gängigen Dimensionen auf Lager, viele Modelle und Ausführungen verfügbar. Infos unter: 03170-225, www.soma.at



SOMA Schneeketten-Aktion: Spezielle Oberflächenhärte - Alle Forstketten lackiert, alle gängigen Dimensionen auf Lager, viele Modelle und Ausführungen verfügbar. Infos unter: 03170-225, www.soma.at



SOMA Zapfwellengeneratoren: Rüsten Sie sich für den nächsten Stromausfall! Von 13,5 bis 50 kVA erhältlich, langlebige Qualität, inkl. AVR Regler. Infos unter: 03170-225, www.soma.at

NAGELPLATTENBINDER



Tel.: 07245/23 600
www.hobo.at

Österreichische
Bauernzeitung online

• Webseite:
www.bauernzeitung.at

• Instagram:
www.instagram.com/
bauernzeitung

• Facebook:
www.facebook.com/
bauernzeitung.at

Sprechtag

Alle Sprechtag mit Anmeldung

LKOÖ-Präs. Mag. Franz Waldenberger und LKOÖ-Vize-präs. Rosemarie Ferstl: Telefonsprechtag Mo., 1. Dezember, 8 bis 10 Uhr; 050/69 02-15 55.

LAbg. Mag. Regina Aspalter: Mo., 1. Dezember, 8 bis 9 Uhr, ÖVP-Bezirkssekretariat Steyr; 0 72 52/53 164.

LAbg. Elisabeth Gneißl: Di., 2. Dezember, 9 bis 10.30 Uhr, BB-Regionalbüro Vöcklabruck; 0 664/83 26 482.

NAbg. BPO Bgm. Ing. Klaus Lindinger, BSc: Mo., 1. Dezember, 8 bis 9 Uhr, ÖVP-Bezirkssekretariat Wels; 0 72 42/47 642.

BR Johanna Miesenberger: Fr., 5. Dezember, 9 bis 12 Uhr, OÖVP-Bezirksbüro, Freistadt; 0 676/82 12 20 705 oder johanna@miesenberger.cc

BR Ferdinand Tiefnig: Fr., 5. Dezember, 9 bis 12 Uhr, BBK Braunau; 0 664/13 53 202.

NAbg. Bettina Zopf: Mo., 1. Dezember, 8 bis 9 Uhr, OÖVP-Bezirksbüro Gmunden, 0 664/51 55 738.

Workshoptag in
Kleinraming

Zahlreiche interessierte Besucher begrüßte das Team der Fachschule Kleinraming beim Workshop- und Infonachmittag. Passend zum Schneefall gab es einen Christbaum in der Aula, Kekse am Stiel, winterliche Cocktailkreationen, Adventkranzbinden und natürlich viele Informationen zu der vielfältigen Ausbildung an der Fachschule. Im Adventkaffee servierten Schüler selbst gemachte Mehlspeisen und Kaffeevariationen der Baristas.



Besucher hatten die Möglichkeit, mit Schülern zu basteln.

Einblick in die
Landwirtschaft

Besucher konnten Schülern bei der Arbeit über die Schulter blicken.

Im November bot der Tag der offenen Tür in der HLBLA St. Florian die Gelegenheit, die Schule, ihre Ausbildungsrichtungen und das lebendige Schulleben zu erleben. Schulführungen ermöglichten einen Blick hinter die Kulissen. In den Fachräumen und Labors wurden Projekte präsentiert. Wer den Tag der offenen Tür verpasst hat, kann sich für einen Schnuppertag anmelden (17. Dezember 2025) oder an einer der Informationsveranstaltungen am 29. und 30. Jänner 2026 teilnehmen.

Der STEYR ABSOLUT CVT mit bis zu 302 PS

DIE **ABSOLUT**
ERFAHRUNG



steyr-traktoren.com

0,49%
1 JAHR

0,99%
3 JAHRE

1,99%
5 JAHRE

Der 6280 ABSOLUT CVT setzt neue Maßstäbe in der modernen Landtechnik. Die am besten geräuschisolierte Kabine auf dem Markt mit einer geräumigen Arbeitsumgebung, 302 PS Motorleistung in kompakter Bauweise, große Reifen mit 2,05 m Durchmesser und die neueste Onboard-Konnektivität. Ob Sie nun Landwirt, Fahrer oder Betriebsleiter sind, unser neues Absolut-Flaggschiff erfüllt höchste Anforderungen an Produktivität, Komfort und reduziert die Betriebskosten durch modernste Technologie.

» Betreten Sie Ihre Komfortzone. Ein Arbeitsplatz für Leistungsträger. Made in Austria.

CNH | CAPITAL

STEYR
TRAKTOREN

* Finanzierungsangebot unterliegt den üblichen Genehmigungsverfahren von CNH Capital und ist bis auf Widerruf gültig bei allen teilnehmenden STEYR Händlern in Österreich. Die Zinsen können bei abweichenden Laufzeiten bzw. abhängig von Zahlungsintervallen variieren. Vorbehaltlich positiver Bonitätsprüfung. Fehler, Irrtum, Änderung und Widerruf vorbehalten.